

seitenwind



Eberswalder Hochschulzeitung · Nr. 20 · Frühlingsausgabe 2009

Schöner spielen!



FOTO: V. CLAUDE

Eines der sicher schönsten Bänder durften Friedhelm Boginski, Bürgermeister der Stadt Eberswalde, und Professor Wilhelm-Günther Vahrson, Präsident der Fachhochschule, am 22. Januar in der Kita Sputnik durchschneiden. In der städtischen Einrichtung, in die eine Waldwandergruppe und eine Krippengruppe der Fachhochschule Eberswalde integriert ist, konnte der neue Spielplatz eingeweiht werden.

88 500 Euro ließ sich die Stadt die Neugestaltung des Außengeländes kosten. Die Fachhochschule steuerte 10 000 Euro für naturnahe Spielgeräte bei, die nach

Wünschen von Kindern, Eltern und Erziehern individuell angefertigt wurden. Die Wünsche, wie Holzklangspiel, Torwand oder Stelzenhaus, wurden von einer Studentengruppe unter Anleitung von Professor Jürgen Peters erfragt. In einem Seminar entwickelten sie Vorschläge für die Gestaltung des Außengeländes. Landschaftsarchitekt Andreas Thimm setzte schließlich die Ideen in die Praxis um. Nach der Neugestaltung der Gruppenräume schafft die Gestaltung der Außenanlagen optimale Bedingungen nicht nur für die Waldwandergruppe der Hochschule. (jw)

TERMINE

Mo, 16. März, 10 Uhr

Preisverleihung des Unternehmerverbandes Barnim für die besten Wirtschafts-Abschlussarbeiten in der Aula

Fr, 20. März, 21 Uhr

Die Studi-Märzparty mit indietronic beats im Studentenclub

Fr, 28. März, 21 Uhr

SWIM-Party mit Livemusik im Studiclub

Fr, 27. März, 16 Uhr

Sa, 28. März, 14 Uhr

Veredlungsseminar für Obstgehölze vom ALNUS e. V.

Sa, 28. März 2009, 10.30 Uhr

Improtheater mit der ‚Freien Studentebühne Eberswalde‘ bei Guten-Morgen-Eberswalde auf dem Marktplatz

Mi, 29. April 2009, 20.30 Uhr

27. Mai 2009, 20.30 Uhr

Improtheater mit der ‚Freien Studentebühne Eberswalde‘ im Studentenclub

Sa, 6. Juni, ab 9.30 Uhr

Tag der offenen Tür und Campusfest

Mi, 1. Juli 2009, ab 20.30 Uhr

Improtheater mit der ‚Freien Studentebühne Eberswalde‘ im Studentenclub

FAIR CAFÉ? im Studentenclub

Wir vom Faircafé suchen Menschen mit Lust und Laune, die das FairCAFÉ mit Leben, Kuchen und Musik füllen wollen, jeden Donnerstag von 14 bis 18 Uhr. Auch sonst gibt es genug Raum für eigene Ideen! Kommt einfach vorbei und spricht uns an!

Kontakt: FairCafé im Studentenclub, Schicklerstraße 1, 16225 Eberswalde Tel. (0 33 34) 28 36 64

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,
 das Jahr 2009 wird ja in jeder Hinsicht ein besonderes. Es wird das Jahr der Superlative. Es ist Superwahljahr: Mit den »großen« Hochschulwahlen (inklusive der Gleichstellungsbeauftragten) am 14. Januar ging es los und am 27. September wird es mit Bundestags- und Landtagswahl in Brandenburg enden.
 Es wird das Jahr der Krise und der Rezession: Wussten Sie eigentlich, dass eine der ersten Wirtschaftskrisen den blumigen Namen »Tulpenmanie« trug? Sie dauerte von 1634 bis 1637 und wurde ausgelöst durch Haarlemer Tulpenzwiebeln, denen man einen überhöhten und vielfach rein fiktiven Wert beimaß ... Aber das Jahr hat auch schöne Seiten: Die UNO hat zum Beispiel das internationale Jahr der Naturfasern ausgerufen. Und die Europäische Union hat das Jahr 2009 zum Jahr der »Kreativität, Kultur und Bildung« erklärt. Es ist also definitiv unser Jahr! Die Fachhochschule fängt bereits früh an, mit Nachhaltigkeit und Bildung - schon im Krippenalter unseres Nachwuchses. (Seite 3) Aber auch die Studierenden sind »nicht ohne«. Allein im ALNUS e. V. engagieren sie sich in insgesamt neun verschiedenen Arbeitsgruppen - von Amphibienschutz über Umweltbildung bis zur Permakultur. (S.13) Die Hochschule mischt außerdem mit bei wegweisenden Nachhaltigkeitsprojekten auf Landkreisebene, die Modellcharakter für Europa haben. (Seite 5)
 Es gibt noch mehr zu entdecken - viel Spaß dabei!
 Juliane Wittig

IMPRESSUM

Herausgeber: Der Präsident der FH Eberswalde
 Redaktion: Jeanette Hornschuh (jh), Susanne Kambor (sk), Kerstin Kräusche (kek), Nadine Peinelt (np), Astrid Schilling (as), Ingrid Wilke (iw), Juliane Wittig (verantwortlich) (jw), Katrin Wlucka (kw), Lea Wortmann (lw)

Kontakt:
 FH Eberswalde, Hochschulzeitung
 Fr.-Ebert-Str. 28, 16225 Eberswalde
 zeitung@fh-eberswalde.de
 www.fh-eberswalde.de/zeitung

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Auflage: 700

Redaktionsschluss: 15./26. Feb. 2009

Druck: Druckhaus Eberswalde, Tel. (0 33 34) 21 25 76
 Gedruckt auf 100% Recycling-Papier.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 5. Apr. 2009

Presseschau

Was andere Medien über die Fachhochschule Eberswalde berichten (Auswahl):

1. Wissenschaftstag präsentiert Forschungsstandort Biosphäre. *Niederlausitz aktuell vom 25.02.09*

Warum Lohas doch nicht die Welt retten. *Utopia vom 19.02.09*

Brandenburger wieder unter einem Dach auf der BioFach in Nürnberg. *Niederlausitz aktuell vom 19.02.09*

Letzte Ruhe unter Bäumen. *Märkische Oderzeitung vom 18.02.09*

Hölzernes Tandem fährt in Cämmerswalde. Student entwickelt ausgefallenes Fahrrad und findet Unterstützung in Holzkunstabetrieb. *freiepresse.de am 16.02.09*

Der Reiz der Nähe - Klimafreundlicher Urlaub in Deutschland. *hotelier.de am 10.02.09*

Hilfe und Beratung bei Biberschäden. *Märkische Oderzeitung vom 07.02.09*

Mehr Zeit für Forschung. *Berliner Morgenpost vom 05.02.09*

Stille Revolution in Brandenburg. Interview mit Wissenschaftsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka und Prof. Dr. Wilhelm-Günther Vahrson, Präsident der Fachhochschule Eberswalde. *Deutschlandfunk am 04.12.2009*

Fachhochschule war Gastgeber. *Märkische Oderzeitung vom 29.01.09*

Kinder-Uni öffnet den Campus. *Nordkurier vom 29.01.09*

Von der Schönheit des Einfachen. *Schweriner Volkszeitung vom 27.01.09*

Kletterburg und Rodelberg. *Märkische Oderzeitung vom 23.01.09*

Neujahrsempfang im Forstbotanischen Garten. *Märkischer Markt vom 15.01.09*

»Klimaneutrale« Reiseangebote - Utopie oder Notwendigkeit? *Lebensart Magazin (Österreich) vom 10.12.08*

Berlins Rieselfelder werden Weiden für Kühe und Pferde. *Berliner Morgenpost vom 05.12.08*

Rinder und Pferde auf Berliner Rieselfeldern. *Berliner Zeitung und Welt Online am 04.12.08*

Grün studieren. Wo Spezialisten für Nachhaltigkeit ihre eigene Hochschule haben. *DIE ZEIT vom 04.12.08*

Fotorätsel



FOTO: SEITENWIND

Aufgrund unglücklich verwickelter Umstände war es leider nicht möglich, vor Drucklegung dieser Ausgabe noch eine Gewinnerin, einen Gewinner zu ziehen. Sie oder Er wird dann direkt benachrichtigt. Eine mögliche richtige Lösung der letzten Ausgabe wäre zum Beispiel: »Ein Straßenmöbel, welches der Ordnung und Sauberkeit dient, in besonders schickem Antlitz auf dem Stadtcampus.« Die richtige Lösung für das neue Rätsel bitte bis zum 30. April 2009 an an zeitung@fh-eberswalde.de schicken. Viel Glück!

Ein Herz für Familien

VON BRITTA KUNZE UND VERA CLAUDER

Die Fachhochschule Eberswalde erhielt im Mai 2008 als erste Hochschule Brandenburgs das Zertifikat zur familienfreundlichen Hochschule (die Uni Potsdam folgte wenige Minuten später). Seit dem ist viel passiert. Es blieb jedoch zuweilen den Augen derjenigen verborgen, die selbst keine Kinder haben ...

Dank eines warmen Fördermittelregens konnten zwischen Oktober und Dezember des vergangenen Jahres verschiedene Anschaffungen und Ausgaben zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit unserer Hochschule getätigt werden.

Viele Eltern haben im November überrascht und erfreut die Zuschüsse zum Semesterticket sowie zu Ferienbetreuungs-

kosten von Schulkindern entgegengenommen.

Die 13 neuen Leih-

Notebooks der Hochschule machen es Eltern künftig möglich, auch mal von zu Hause aus für das Studium oder die Fachhochschule arbeiten zu können. Sei es nun, weil eines der Kinder krank ist oder sich die werdende Mutter ihrer Bachelorarbeit zuwenden möchte, ohne täglich an die Hochschule pendeln zu müssen. Gegen einen bei Vera Clauder einzureichenden formlosen Antrag mit Begründung des Bedarfes und eine Unterschrift unter dem Leihschein können beim ITSZ die Notebooks ab März ausgeliehen werden.

Die Eltern-Kind-Räume sind jetzt fertig eingerichtet, so dass es einen Rückzugs-

raum zur Überbrückung von Pausen, fürs Wickeln und Stillen, dem Zubereiten von Breimahlzeiten oder Abpumpen von Milch gibt. Die Räume befinden sich im Erdgeschoss vom Haus 1 (Stadtcampus) und Haus 12 (Waldcampus). Beide Räume verfügen über ein Kinderbett, Wickeltisch mit Heizstrahler, Wasserkocher, Babykostwärmer, Spielsachen, Bücher sowie ein Bett für gestresste Eltern oder ruhebedürftige Schwangere.

Damit man zum Wickeln nicht ständig auf

che). Dank der Fördermittel und einiger Sachspenden verfügt die Gruppe über Spielsachen, Decken und Bücher. Bei Tee und Kuchen wird gespielt und gesungen. Das Familiensommerfest im letzten Jahr und die Familien-Weihnachtsfeier im Studentenclub mit Weihnachtsbaum, -mann und vielen tollen Geschenken für die Kids haben den Wunsch nach weiteren gemeinsamen Familienaktivitäten bestärkt. So wird es auch in diesem Sommer wieder parallel zum Alumni-Brunch am 7. Juni



FOTO: PRIVAT

Die Krabbelgruppe der Hochschule trifft sich immer freitags von 16 bis 18 Uhr.

Tische, den Fußboden oder eben den einen Eltern-Kind-Raum pro Campus zurückgreifen muss, gibt es nun klappbare Wickeltische in einigen Damen- und Herren(!)toiletten.

Die seit einem Jahr mehr oder minder regelmäßig stattfindende FH »Krabbel« bzw. Eltern-Kind-Gruppe hat sich inzwischen fest etabliert. Jeden Freitag von 16 bis 18 Uhr treffen sich (während des Semesters) MitarbeiterInnen und StudentInnen mit ihren Kindern im Alter von 0-6 Jahren im Gemeindehaus der katholischen Kirche, Schicklerstraße 7 (gleich neben dem Stadtcampus, hinter der Kir-

2009 ein Familienfest im Forstbotanischen Garten geben.

Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen und Terminen rund um die Hochschule stehen auch auf der neuen Webseite der Familienfreundlichen Hochschule unter www.fh-eberswalde.de/familien.

Durch eine enge Zusammenarbeit mit der neu gewählten Gleichstellungsbeauftragten Dörte Beyer, einer Mitarbeiterin, Alumna der FH und Mutter, soll die Situation aller FH-

Hochschulangehörigen mit familiären Verpflichtungen weiter verbessert werden.

Anregungen, Wünsche, Ideen oder Kritik geben Sie bitte an die Koordinatorin Familienfreundliche Hochschule, Vera Clauder (vlcclauder@fh-eberswalde.de). Lassen Sie sich über Vera Clauder auch für den hochschulinternen Eltern-E-Mailverteiler registrieren, um per Rundmail über die jeweiligen Neuigkeiten, wie die Auszahlung möglicher Zuschüsse oder etwaiger Weiterbildungsangebote informiert zu werden.

Neujahrsempfang

Der Neujahrsempfang des Bürgermeisters der Stadt Eberswalde fand in diesem Jahr bei schönstem Winterwetter am 9. Januar im verschneiten Forstbotanischen Garten der Fachhochschule Eberswalde statt. Etwa 1 000 Besucher ließen sich von der märchenhaften Atmosphäre im kunstvoll beleuchteten und von Straßenkünstlern bespielten Garten verzaubern.

Ökofilmtour zu Gast

Die Ökofilmtour war vom 13. bis 15. Januar an der Hochschule zu Gast. Klaus Töpfer sagte zwar leider kurzfristig ab, hat aber versprochen die Hochschule zu einem anderen Termin zu besuchen. Wer den einen oder anderen Film verpasst hat oder gern noch mehr Filme sehen möchte: In der Bibliothek ist wieder eine Ökofilmtour-Mediathek eingerichtet, wo man sich am Rechner noch einmal einzelne Filme ansehen kann.

Hochschulwahlen

Alle Gremien der Hochschule wurden am 14. Januar neu gewählt. Aufgrund eines zulässigen Einspruchs gegen die AstA-Wahl wird diese zum Beginn des Sommersemester wiederholt.

Ebenfalls am 14. Januar wurde die neue Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule gewählt. Dörte Beyer vom Masterstudiengang Nachhaltiges Tourismusmanagement tritt die Nachfolge von Monika Friedrich an, welche lange Jahre die Funktion ausgekleidet hat, im April aber in den verdienten Ruhestand geht.

Neue und alte Dekane

Professorin Uta Steinhardt wurde erneut zur Dekanin des Fachbereichs Landschaftsnutzung und Naturschutz gewählt. Professor Jörn Mallok löst Professorin Viktoria Enzenhofer als Dekan des Fachbereichs Wirtschaft ab.

Gemeinsame Vorlesung

Zum Wintersemester 2009/10 wird fachbereichsübergreifend eine Vorlesung zum Thema Nachhaltigkeit für alle Bachelor-Studierenden im ersten Semester geplant. Diese Pflichtveranstaltung soll mit 2 Credits bewertet werden. Da die Hochschule über keine so großen Räume verfügt, finden Gespräche mit der Stadtkirchengemeinde zur Nutzung der Maria-Magdalenen-Kirche statt.

Erstes Symposium für Umweltbildung

VON NORBERT JUNG

Zum diesjährigen Tag der offenen Tür an der FH kommt ein weiterer Höhepunkt hinzu. Am Vortag, also Freitag, den 5. Juni, findet in der Aula von 11 bis 18 Uhr das 1. Eberswalder Symposium für Umweltbildung statt.

Künftig soll dies zu einer alljährlichen Tradition werden, um die FH als Hochschulzentrum für Umweltbildung in Brandenburg weiter zu profilieren. Entsprechend dem ganzheitlichen Profil der Umweltbildung an der FH sollen unter dem Motto »interdisziplinär – integrativ – zukunftsorientiert« jeweils sowohl prominente Fachwissenschaftler als auch Absolventen zu Fragen von Umweltbildung und –kommunikation im Nachhaltigkeitskontext zu Wort kommen. Da 2009 Darwin-Jahr ist, wird beim diesjährigen Symposium die Verbindung von Umweltbildung sowie Evolutionspsychologie und –biologie eine Rolle spielen.

Aus dem diesjährigen Programm:

Professor Gerhard Trommer: »Draußen. Abschied von der Natur?«

Professor Guntram Platter: »Natur im Verständnis des Abendlandes«

Dr. Maik Hosang: »Angst-Liebe-Sinn. Bildung ganzheitlich gestalten«

Oliver Thaßler: »Spirituelle Landschaften nach kulturhistorischen Funden«

Markus Orlamünder und Andreas Nick: »Projekt Wildlife - Umweltbildung mit Minimal Impact und Maximal Effect«

Die Themen sprechen nicht nur Umweltbildungsspezialisten an, sondern alle an Natur- und Umweltthemen Interessierten. Hier wird nicht nur zuhören angesagt sein, sondern diskutieren, anregen und quer-

denken. Insofern soll es künftig auch möglich werden, dass Studenten dort interessante Themen zur Diskussion stellen. Die Treffen von Experten, Absolventen, Studenten und Umweltbildungspraktikern aus Brandenburg verspricht interessant und fruchtbar zu werden.

Die FH hat sich mittlerweile zum akademischen Zentrum für Umweltbildung in Brandenburg entwickelt. Seit 1996 wurde durch den Autor dieses Beitrages ein neuartiges interdisziplinäres Lehrkonzept für den Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz als Spezialisierungsrichtung aufgebaut und praktisch umgesetzt. Von 1997 bis 2009 haben 186 Absolventen die FH mit der Spezialisierung »Umweltbildung« verlassen. Am Fachbereich für Wald und Umwelt haben ebenfalls zahlreiche Studenten ein Modul Umweltbildung unter Leitung von Astrid Schilling absolviert. In dieser Hinsicht ist die FH auch zum Motor in der Region geworden. Nicht nur, dass eine Reihe Umweltbildungsspezialisten den ALNUS e. V. vorgebracht haben. Aus diesem ist im vorigen Jahr durch den zähen Einsatz von Johannes Giebertmann das Eberswalder Netzwerk Umweltbildung hervorgegangen, in dem sich neben Studenten, Absolventen und Lehrkräften der FH auch Umweltbildungspraktiker, Schulen, Kindergärten, Naturwachtmitarbeiter u. a. zusammengefunden haben. Die Interessentenliste zählt inzwischen mehr als 50 Personen. Das ist für Brandenburg bisher einmalig. So ist es logisch, dass Hochschule und Praxis mit dem Symposium nun auch ein zentrales Diskussions- und Weiterbildungsforum erhalten.

Bitte stellen Sie das Atmen ein!

Der Barnim hat eine Vision: Null Emissionen!

VON JULIANE WITTIG

»Bitte stellen Sie das Atmen ein!« So ist im ersten »Energie und Klimaschutzbericht« des Landkreises Barnim zu lesen. Dieser launigen Aufforderung soll im Folgenden auf den Grund gegangen werden ...

Der Barnim verfolgt das ehrgeizige Ziel, ein Null-Emissions-Landkreis zu werden – das heißt: Energie sparen und effizienter nutzen, in erneuerbare Energien investieren, Bildung und Forschung in diesem Bereich vorantreiben und Innovationen sowie die Entwicklung von technischem Know-how fördern. Der Landkreis ist mit dieser Idee Vorreiter in Deutschland, denn keine Region hatte bisher einen »ganzkreislichen« Ansatz. Der Barnim wurde für seinen Mut vom Bundesumweltministerium

belohnt, das künftig die Umsetzung der Null-Emissions-Strategie in den kommenden drei Jahren finanziell unterstützen wird. Grundlage des Projekts ist ein Masterplan Stoffstrommanagement. Der Landkreis, die Fachhochschule Eberswalde und die Fachhochschule Tier mit dem IfaS Institut für Angewandtes Stoffstrommanagement werden in Form einer Forschungspartnerschaft die Umsetzung der Null-Emissions-Strategie personell unterstützen. Die Mitarbeiterinnen des Regionalbüros, die unter Leitung von Karl-Heinz ABmann (Landkreis Barnim) den Umsetzungsprozess steuern und begleiten werden, sind Christine Schink (Landkreis Barnim), Katrin Wiede (FH Eberswalde) und Ina Bassin (FH Trier/Umwelt-campus Birkenfeld).

Mit der Einrichtung des Regionalbüros am 12. September 2008 wurde das erste Handlungsfeld im Masterplan umgesetzt. Die Mitarbeiterinnen werden an der weiteren Umsetzung arbeiten. »Wir beraten Kommunen über ihre Handlungsmöglichkeiten im Bereich Energiesparen und Energieeffizienz«, erläutert Ina Bassin. Außerdem bereite das Büro die Ausschreibung weiterer Teilkonzepte vor und be-



Petra Bierwirth, Vorsitzende des Umweltausschusses des deutschen Bundestages, überbringt den Mitarbeiterinnen des Regionalbüros Barnim Ina Bassin, Katrin Wiede und Christine Schink (von rechts) den Fördermittelbescheid.

gleitet diese, so Bassin weiter.

Eines der Projekte ist die Entwicklung von Bioenergiedörfern. Ina Bassin, die Umwelt- und Betriebswirtschaft an der FH Trier/Umweltcampus Birkenfeld studierte, erstellte im Rahmen ihrer Masterarbeit im Studiengang »Regionalentwicklung und Naturschutz« an der FH Eberswalde bereits eine Vorstudie zu den Potenzialen, über die das Ökodorf Brodowin verfügt, um seine Strom- und Wärmeversorgung in Eigenregie und auf Basis erneuerbarer Energieträger bzw. nachwachsender Rohstoffe zu gewährleisten. Derzeit wird eine Machbarkeitsstudie zu diesem Thema erarbeitet, die dann hoffentlich auch zur Umsetzung gelangt.

Ein weiteres, sehr wichtiges Thema sind

öffentliche Einrichtungen, denn in Schulen oder Gemeindehäusern werden 30 Prozent der Energie verbraucht. Dazu wird zum Einen ein Pflichtenheft zur nachhaltigen Gebäudeplanung erstellt, welches auf den Erkenntnissen vom Kreishausneubau fußt und als Leitfaden zum energieeffizienten (Um)Bau zu verstehen ist. Zum Anderen werden öffentliche Einrichtungen hinsichtlich der Versorgung mit erneuerbaren Energieträgern zur Wärmenutzung untersucht. Neben den Möglichkeiten der Dachflächennutzung zur Warmwasserproduktion oder der Photovoltaiknutzung werden die vorhandenen Heizungsinstallationen und Gebäudeeigenschaften geprüft.

In der Säule »Bildung und Forschung« soll ein Projektwochenmodul für Schulen zum Thema »Klimaschutz und Erneuerbare Energien« entwickelt werden. Um dieses Projekt kümmert sich vor allem Katrin Wiede, welche Betriebswirtschaft mit dem Schwerpunkt Controlling an der FH Eberswalde studierte.

Derzeit werden zwei Abschlussarbeiten der FH Eberswalde durch das Regionalbüro begleitet: ein Konzept für einen multifunktionalen Energiehof Buckow und ein Marketingkonzept für das Eberswalder Informations-Centrum für Holz und erneuerbare Energien (E.I.C.H.E. e.V.). Wer ebenfalls Interesse an einer Abschlussarbeit in dem Bereich hat, sollte sich an den Ansprechpartner für die Fachhochschule wenden, Professor Mario Stoffels vom Fachbereich Wirtschaft.

Weitere Informationen:

www.barum-energie.de.

Dort können Sie sich auch für den Newsletter registrieren lassen.

Holger Lütters - Professor für Tourismusmarketing

Holger Lütters erhielt im Sommer 2008 den Ruf für die Professur Tourismuswirtschaft insbesondere Tourismusmarketing im Master-Studiengang Nachhaltiges Tourismusmanagement. Mit ihm sprach Nadine Peinelt.



FOTO: U. DEMIRCI

Sie haben im November mit der Lehre in Eberswalde begonnen und waren zeitgleich an der Kalaidos Fachhochschule (PHW) Zürich in der Schweiz aktiv. Wie haben Sie die beiden Hochschulen in dieser Zeit unter einen Hut bekommen?

Das war vor allem ein organisatorisches Problem. Ich musste für die zwei Veranstaltungswochen im Rahmen des Moduls Tourismusmarketing I und II im November von Zürich nach

Eberswalde pendeln. Die Organisation der FH Eberswalde in Form von Unterrichtsblöcken hat dies sehr erleichtert. Am 1. Januar 2009 hat meine Tätigkeit in Eberswalde offiziell begonnen. Seither lebe ich in Berlin-Schöneberg.

Haben Sie bereits vorher am Fachbereich unterrichtet?

Ja. Ich hatte bereits mit dem Jahrgang 2007/2008 meine ersten Lehrerfahrungen an der FH Eberswalde. Die sehr engagierte Studentenschaft hat mich letztendlich dazu bewogen, mich hier zu bewerben. Die Stadt Eberswalde kenne ich jedoch schon seit 1992, als ich – noch als Student – mit dem Institut für Tourismus der Freien Universität Berlin eine Tourismuskonzeption für Eberswalde präsentieren durfte.

Wieso wollten Sie zurück nach Deutschland?

Das lag nicht zuletzt an persönlichen Gründen: Im letzten Jahr wurde mein Sohn in Berlin eingeschult. Da Eberswalde nicht weit entfernt von Berlin liegt und ich mich in der Hauptstadt bereits während meines Studiums wohl gefühlt habe, konnte ich mir gut vorstellen, wieder in die Region zurückzukehren.

Welche Fächer unterrichten Sie?

Ich unterrichte im Studiengang Nachhaltiges Tourismusmanagement in verschiedenen Modulen: Tourismus-Marketing und Marktforschung, Nachhaltiges Unternehmensmanagement, IT.

Was ist in Ihren Augen der wesentlichste Unterschied zwischen den Hochschulen in der Schweiz und in Deutschland?

Die Hochschullandschaft der Schweiz ist wirklich ganz anders. Fachhochschulen stehen in einem direkten Konkurrenzverhältnis um ihre zahlende Studentenschaft. Dies hat diverse Effekte auf das Verhältnis von Dozierenden zu ihren Studierenden, die nicht nur positiv ausfallen.

Während man in der Schweiz sehr schnell auf Anforderungen des Marktes reagieren muss, kann man hier langfristiger planen. Es scheint mir auf den ersten Blick im öffentlichen Dienst nicht alles so professionell organisiert, aber dem steht die Möglichkeit der langfristigen Gestaltung gegenüber. Weiterhin sehen die

Studierenden hier die Lehre nicht nur als Dienstleistung, sondern wirken auch selbstständig, interessiert und engagiert.

Was ist Ihnen hinsichtlich der Lehre besonders wichtig?

Unsere Hauptaufgabe muss es sein, sehr gute Absolventen zu produzieren, die am Markt gebraucht werden. Die Lehre sollte daher eine Kombination aus Fundamenten der Theorie mit anwendbarer Praxis sein. Wir arbeiten nicht im Elfenbeinturm, sondern müssen uns um die Zukunft unserer Studierenden täglich Gedanken machen.

Wie ordnen Sie Ihre Professur in den Kontext des Masterstudiums ein?

Der Studiengang Nachhaltiges Tourismusmanagement hat sich dem Themenkreis Nachhaltigkeit bereits verschrieben, als es in der Branche noch nicht üblich war, einen neuen Denkansatz zu diskutieren. Als Betriebswirtschaftler vertrete ich von meiner Herkunft eher die ökonomischen und sozialen Bereiche der Säulen der Nachhaltigkeit und ergänze das Kollegium daher hoffentlich gut.

Die Rolle der IT und das veränderte Konsumverhalten werden in der Lehre immer bedeutender werden, da sich das Verhalten der Konsumenten zur Zeit in einigen Bereichen schneller verändert als es der Tourismus in der Praxis geplant hat. Hier möchte ich meinen Beitrag leisten, damit wir aus der Lehre und Forschung heraus aktueller sein können, als es die Praxis heute ist.

Bisher haben Sie sich insbesondere mit Marktforschung beschäftigt. Welchen Schwerpunkten gehen Sie neben Ihrer Lehrtätigkeit in Sachen Forschung nach?

Ich gehe der Marktforschung in allen Varianten nach, sowohl qualitativ als auch quantitativ. Vor allem jedoch interessiert mich die Onlinemarktforschung. Wir haben durch diese noch jungen Technologien hervorragende Möglichkeiten, unsere Forschung auszuweiten.

Für die ITB werden gerade drei parallele Studien vorbereitet, bei denen unsere Studierenden den vollständigen Prozess von Onlinestudien durchlaufen werden. Aufgrund unserer technischen Ausstattungen werden leider einige Bereiche in diesem Jahr noch offline ablaufen. Ich habe mit den Kollegen am Fachbereich Wirtschaft aber bereits Gespräche über die Möglichkeiten von Onlinemarktforschung geführt und hoffe, dass wir irgendwann in der Lage sein werden, die Möglichkeiten allen Studierenden der FH Eberswalde anbieten zu können.

Die Eckdaten:

Geboren 1969 im Bergischen Land

1991–1997 BWL-Studium, Schwerpunkt Marketing,

FU Berlin, Auslandsstudium in Grenoble, Frankreich

1998–2004 Freie Universität Berlin, Institut für Marketing, Promotion zur Online-Marktforschung

2004–2008 FDM AG, St. Gallen, Senior-Consultant Marketing und Mitglied der Agenturleitung

2007–2008 Kompetenzbereichsleiter Informations- und Projektmanagement am Institut für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre der Kalaidos Fachhochschule Schweiz (PHW)

Vier Forschungsprofessuren für die FH

Ein kleiner Aufschrei ging durch's Land oder doch zumindest ein verwundertes Aufmerken, als die Wissenschaftsministerin Johanna Wanka am 4. Februar 2009 verkündete, dass das Land Brandenburg 15 neue Forschungsprofessuren an Fachhochschulen einrichten wolle – ein Novum in Deutschland.

Gemeinhin war man der Ansicht, dass Fachhochschulen eher praxisorientiert sind und die Forschung den Universitäten überlassen – doch nicht in Brandenburg! Nach der Drittmittelstatistik des Statistischen Bundesamtes belegte die Fachhochschule Eberswalde im Jahr 2006 mit 41 100 eingeworbenen Euro je Professor/in im bundesweiten Vergleich den zweiten Platz. Die forschungsstärksten Fachbereiche an der Hochschule sind »Wald und Umwelt« sowie »Landschaftsnutzung und Naturschutz« mit jeweils über einer halben Million eingeworbener Drittmittel. Unter den insgesamt 114 deutschen staatlichen Fachhochschulen finden sich alle brandenburgischen Fachhochschulen unter den ersten dreißig –

so fleißig wie die Brandenburger forschen Fachhochschulprofessor/innen nirgendwo anders. Das brandenburgische Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur möchte diese ausgesprochene Stärke mit der neuen Professorenkategorie weiter stärken.

Was bedeutet aber eine »Forschungsprofessur«?

Normalerweise hat ein Professor an einer Fachhochschule eine »Lehrpflicht« in Höhe von 18 Semesterwochenstunden (im Vergleich dazu Uniprofessoren nur 8). Die neuen Forschungsprofessor/innen werden nur die Hälfte des Lehrdeputats – 9 Stunden – leisten müssen. Damit bleibt ihnen künftig mehr Zeit für anwendungsbezogene Forschung.

»Wir stärken also nicht nur das Renommee der Fachhochschulen, sondern einmal mehr auch die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft, denn Innovationen sind bekanntlich der Schlüssel für die ökonomische Kraft unserer Regionen in der Zukunft«, erklärt Johanna Wanka.

»Die Professuren machen uns fit für die neue Förderkultur«, lobt der Präsident der FH Eberswalde, Wilhelm-Günther Vahrson, die Initiative. Fachhochschulen hätten so bessere Chancen, sich an großen Förderprogrammen des Bundes zu beteiligen. Im Land Brandenburg werden insgesamt 15 neue Forschungsprofessuren geschaffen. Davon erhält die Fachhochschule Eberswalde, ebenso wie die Wildauer TFH, vier, die FH Potsdam drei und die FH Lausitz und Brandenburg je zwei Forschungsprofessuren.

An der Fachhochschule Eberswalde wird momentan diskutiert, wie mit den neuen Professuren verfahren wird. Eine Möglichkeit wäre, die Forschungsprofessuren intern für besonders forschungsstarke Professorinnen und Professoren auszuscheiden. Eine Gutachtergruppe könnte nach Kriterien wie Drittmittelinwerbung, Zahl der Publikationen und Forschungsvorhaben mit Nachwuchsförderung die vier Kolleg/innen auswählen, welche in den folgenden 3-5 Jahren ihre Forschung intensivieren können. (jw)

Wir begrüßen unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

- 01.01.2009 *Carl Gremse* · Fachbereich für Wald und Umwelt, MLUV-Projekt »Einsatz bleifreier Büchsenmunition im Jagdbetrieb«
- 01.01.2009 *Marcus Lange* · Fachbereich für Wald und Umwelt, Projekt »Inventur und Bewertung von Waldbeständen des Stadtwaldes Ffo.«
- 01.01.2009 *Prof. Dr. Holger Lütters* · Masterstudiengang Nachhaltiges Tourismusmanagement, Professor für Tourismuswirtschaft insbesondere Tourismusmarketing
- 06.01.2009 *Rolf Simpfendörfer* · Fachbereich für Wald und Umwelt, internationale Studiengänge (Krankheitsvertretung)

Wir danken und wünschen für die Zukunft alles Gute:

- 31.10.2008 *Jan Noack* · Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz (Lanu), PCK-Projekt »Nachhaltiger Roggenanbau für die Ethanolgewinnung«
- 15.12.2008 *Burkhard Witt* · Fachbereich Lanu, Projekt »Ökosystemare Umweltbeobachtung (ÖUB)«
- 31.12.2008 *Caterina Heinig* · Fachbereich Lanu, Projekt »Wildtiermonitoring in der Schönower Heide«
- 31.12.2008 *Katrin Haggemüller* · Fachbereich Lanu, Projekt »Ökosystemare Umweltbeobachtung (ÖUB)«
- 31.12.2008 *Anna Zawila-Niedzwiecka* · Fachbereich Lanu, PCK-Projekt »Potenzialstudie ausgewählter Bioenergie-Fruchtarten in Polen und Baltikum«
- 31.01.2009 *Karla Krause* · Zentrales ökologisches Labor
- 28.02.2009 *Michael Wolfgramm* · Verwaltung, Leiter der Abteilung Zentrale technische Dienste und Liegenschaftsmanagement
- 28.02.2009 *Dilek Kazmaz* · Fachbereich Wirtschaft, Projekt E-Learningplattform »LIAS«

Alleenprojekt der FH – Bewertung: Hochwertig!

VON SUSANNE KAMBOR

Alleen sind in Brandenburg kein seltenes Bild, nein, eher häufig anzutreffen und werden nur allzu oft als selbstverständlich wahrgenommen. Sie prägen die hiesige Landschaft und leisten einen wertvollen Beitrag für die touristische Attraktivität der Region. Neben Mecklenburg-Vorpommern weist Brandenburg den, mit 36 Prozent Alleen an insgesamt 8 600 km Bundes- und Landesstraßen, größten Bestand an Alleen in Deutschland auf. Dazu kommt ein ebenso großer Anteil von Alleen und Baumreihen an den Kreis- und Kommunalstraßen. Zur Erhaltung dieses wichtigen landschaftsgestalterischen wie auch kulturhistorischen Gutes wurde 2006 vom Brandenburger Landtag ein Beschluss zur

Erhaltung der Brandenburger Alleen gefasst und 2007 vom Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung eine dementsprechende Konzeption erstellt. Diese Alleenkonzeption diente dem Team Professor Jürgen Peters, Susanne Hempp und Ines Duncker als Vorlage zur Entwicklung eines eigenen Projektes, welches vom Landkreis im Rahmen der mit der Hochschule geschlossenen Kooperationsvereinbarung in Auftrag gegeben wurde. Zusammen mit einer Expertenkommission überlegten sie, wie die Inhalte der Konzeption umsetzbar gemacht werden könnten. Sie entwickelten sechs Haupt- und mehrere Unterkriterien, mit denen eine Allee ganzheitlich bewertet werden kann. Äußerst wichtig war ihnen dabei nicht nur die einfache Zustandsbewertung der Bäume, sondern auch das Artenschutzpoten-

zial, die Biotopverbindung, der Erholungswert sowie die Wirkung im Landschaftsbild und die kulturhistorische Bedeutung einer Allee.

Als repräsentatives Untersuchungsgebiet wurde das Amt Biesenthal-Barnim gewählt. Dieses Areal weist einen guten Querschnitt an verschiedenen Straßen- und



Alleen prägen das Bild von Brandenburg, doch nicht selten fallen sie der Säge zum Opfer. Eine Projektgruppe der FH entwickelt für den Landkreis Barnim exemplarisch einen »Aktionsplan Alleen«.

Alleenformen auf. In sorgfältiger Kleinarbeit kartierten sie mit Hilfe eines eigens erstellten Datenformblattes Kriterien wie zum Beispiel die Länge, Baumstruktur, Verkehrsaufkommen, Vollständigkeit, Lebensalter, Denkmalwert der jeweiligen Allee und vieles mehr.

Die aufgenommenen Daten wurden in eine dafür erstellte Datenbank eingegeben und mit Punkten bewertet – so erhielten positive Beurteilungen eine hohe und negative eine entsprechend niedrige Punktzahl. Diesen Punktzahlen sind fünf Farben, ähnlich dem Ampelsystem, zugeordnet, die eine schnellere und übersichtlichere Einschätzung der Situation ermöglichen (grün=hochwertig, gelb=mittelwertig, rot=geringwertig). Mit den Daten in der Datenbank ist ein vielseitiger Maßnahmenkatalog verknüpft. Je nach

Wert können die entsprechenden notwendigen Maßnahmen für die jeweilige Allee bestimmt werden. Dabei zeigt der Maßnahmenkatalog zuallererst die höchst prioritären Handlungsweisen an. Hierbei ist das ausgesprochene Ziel, Stärken zu stärken. Das Ergebnis sind alleenspezifische Berichtsblätter, mit einer durch das Farbsystem sehr gut erkennbaren Einschätzung der aktuellen Situation der jeweiligen Allee und den empfohlenen Maßnahmen.

Außerdem wurden die während der Kartierung aufgenommenen GPS-Daten in ein GIS eingepflegt und geben damit einen guten Überblick über Zusammenhänge wie Zustand der Alleen und Straßenart. So ist laut Susanne Hempp zu erkennen, dass im Bereich Schönfeld viele hochwertige Alleen »... und auch Obstbaumalleen ...«, betont sie schmunzelnd* »... und wenig Bundesstraßen vorhanden sind.« Momentan ist das Projektteam dabei, den Abschlussbericht zu schreiben. Gleichzeitig sind noch ein paar Feinarbeiten zu erledigen. Unter anderem sollen allen Maßnahmen Kosten zugeordnet werden, so dass es für die künftigen Nutzer wie der Unteren Naturschutzbehörde einfacher wird, sich für Maßnahmen zu entscheiden. Bald soll die Datenbank bei der Unteren Naturschutzbehörde installiert werden, die neben dem Landesbetrieb Straßenwesen das Projekt mitfinanziert hat. Ab sofort will das Team mit den Ergebnissen stärker an die Öffentlichkeit gehen. Susanne Hempp und ihre Kollegen hoffen, dass sobald ihre Kostenkalkulation vorliegt, auch andere Landkreise an diesem tollen Projekt Interesse zeigen.

*heißer Tipp für Obstesser!

Info: www.fh-eberswalde.de/alleen

Green IT – erst recht an der FH

Die Beschaffung von Rechentechnik samt zugehörigen Anschlussgeräten steht an unserer Fachhochschule seit Längerem unter einem grünen Stern. Bevor neue Geräte gekauft werden, steht der Stromverbrauch einzelner Anbieter auf dem Prüfstand. Dies ist (neben der spezifischen technischen Anforderung) ein wichtiges Auswahlkriterium. Der reale Stromverbrauch von



Die Maus (vorn im Bild) und der »Computer« (hinten).

erstmalig eingesetzten Gerätetypen wird gemessen und mit den Datenblättern der Hersteller verglichen. Auch diese praktische Erfahrung wird in zukünftige Kaufentscheidungen einbezogen.

Computer mit Netzteilen, die einen Wirkungsgrad von weniger als 80 Prozent besitzen oder nicht über Energiesparprozessoren verfügen, haben gar keine Chance, in die engere Auswahl zu kommen. Zur Vermeidung von Lärmemissionen werden, wenn irgend möglich, nur Geräte mit passiver Kühlung beschafft. Die Nutzung neuer Technologien wie zum Beispiel LED-Backlight bei Monitoren, Speedstepping bei Prozessoren sind für unser IT-Servicezentrum selbstverständlich. Um Energie einzusparen, werden Serverkonsolidierungen und -virtualisierung zur optimalen Ausnutzung vorhandener Hardware regelmäßig vorgenommen.

Prinzipiell werden neue Computer nur mit einer abschaltbaren Steckerleiste installiert. Viele Geräte ziehen auch im ausgeschalteten Zustand nicht unerhebliche Mengen an Strom. Dies kann nur durch

konsequente Trennung vom Stromkreis vermieden werden – durch Betätigen des roten Schalters an der Steckerleiste.

Ganz neue Geräte sind an einigen Arbeitsplätzen und zum Teil in den Computer-

arbeitsräumen in Betrieb. Die sogenannten Pano-Boxen ermöglichen das Arbeiten am Bildschirm bei direkter

Nutzung des Hochschulservers. Gespart wird neben der Anschaffung des Computers vor allem Strom: Nur 4 Watt Arbeitsleistung der Pano-Box stehen mindestens einhundert Watt eines »normalen« Computers gegenüber.

Strom sparen ist auch das Thema in den Computerkabinetten. Man könnte ja davon ausgehen, dass jeder Studierende seinen Rechner nach Beendigung der Arbeit ausschaltet – aber leider funktioniert das nicht immer. Um unnötigen Stromverbrauch zu vermeiden, werden die Rechner zwischen 18 Uhr und 6 Uhr und am Wochenende alle Stunde über die AutoPowerOff-Steuerung heruntergefahren, wenn niemand angemeldet ist.

Irgendwann hat jedoch jeder Computer, Monitor oder Drucker ausgedient. Weiterhin nutzbare Teile werden den Geräten entnommen, zur Weiternutzung an Studierende abgegeben und der Rest fachgerecht entsorgt. Leere Tonerkartuschen nimmt das ITSZ zurück, diese werden an die Hersteller zur Wiederauffüllung zurückgegeben. (kek)

Holzpelletsheizung am Forstbotanischen Garten

Nun werden alle drei Standorte der FH mit Wärmeenergie aus regenerativen Quellen versorgt. Im Februar konnte die neue Heizanlage im Forstbotanischen Garten in Betrieb genommen werden. Das Funktionsgebäude mit den Gewächshäusern wird künftig ebenso wie der Stadtcampus mit regionalen Holzpellets beheizt. Auf dem Waldcampus sorgen Hackschnitzel für Wärme.

Workshop »Neue Wege zum Umweltmanagement«

Das Programm der Veranstaltung am 17.2. fand viele Interessenten von Hochschulen, Banken, Entsorgungsbetrieben und Beratungsunternehmen aus ganz Deutschland. Die FH Eberswalde als Veranstalter zeigte, wie ein Umweltmanagement-Konzept unter Nutzung der EMASeasy-Methodik aufgebaut werden kann. So vermittelte unsere Umweltmanagerin Kerstin Kräusche viele praktische Hinweise zur Umsetzung.

Ökostrom jetzt auch am Forstbotanischen Garten

Seit mehr als zwei Jahren bezieht die Hochschule bereits am Stadtcampus zertifiziertes Ökostrom. Nun ist die Elektroenergie in den Gebäuden des Forstbotanischen Gartens auch »grün« – ein neuer Beitrag zum Klimaschutz. Es werden Gespräche mit den anderen Nutzern auf dem Waldcampus geführt, um auch diesen irgendwann ans »Öko-Netz« anzuschließen.

Zweite Solaranlage im Bau

Die erste Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Funktionsgebäudes des Forstbotanischen Gartens am Zainhammer liefert bereits seit 15 Monaten Strom. Nun wird an der Giebelseite von Haus 11 eine weitere hochschuleigene Solaranlage installiert. In Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich Holztechnik und der Umweltmanagerin wird eine neuartige hölzerne Wandkonstruktion entwickelt.

Anregungen für global-lokale Aufgaben des Umweltmanagements nimmt gern entgegen: Kerstin Kräusche (Umweltmanagerin der FH), Telefon (0 33 34) 65 7154, kkraeusche@fh-eberswalde.de.

Feiern für einen guten Zweck ...

VON LEA WORTMANN

... das dachten sich die Studierenden des 2005-er IFEM-Jahrganges, als sie nach der im 2. Semester organisierten Willkommensparty für die Mitstudenten, die aus dem Auslandssemester wiederkamen, um die 500 Euro übrig hatten. Der Eintrittspreis und die Getränke, obwohl »Maschinenhallen-Preise«, brachten unerwartet viel Geld ein.

Zuerst stand die Frage offen, was mit dem Geld passieren sollte. Aufteilen, für jeden ein Taschengeld? Nein, dann doch lieber spenden an ein gutes Projekt, eine Organisation oder einen Verein. Die dann traditionell im 3. Semester organisierte Erstsemesterparty häufte das Spendengeld auf etwa 1 000 Euro an. Daraufhin wurde

diskutiert, welches Projekt oder welche Organisation überhaupt unterstützt werden sollte. Vorschläge wurden abgegeben, jeder suchte nach einem Projekt, das unterstützenswert war. Es sollte doch lieber an eine kleine Organisation gehen, da dort der Effekt größer sein würde, als das Geld an eine große NGO zu spenden. Am Ende sollte demokratisch abgestimmt werden. Nach langem Hin und Her fiel im 5. Semester die Entscheidung, das Geld dem NABU (Naturschutzbund Deutschland) für das Projekt der Wildereibekämpfung im Arabuko-Sokoke-Wald in Kenia zu spenden. Das war eine im wahrsten Sinne des Wortes »gefeierte« Summe von 962 Euro. Ein bisschen Geld wurde

nämlich noch in eine interne Abschiedsparty und ein Abschiedsfoto für die FH investiert.

Innerhalb des Projektes erfassen, kontrollieren und zerstören NABU-Mitarbeiter Schlingen und Fallen im Arabuko-Sokoke-Wald, mit denen Wildtiere wie die Schirrantilope, die Vierzehen-Rüsselratte und der vom Aussterben bedrohte Schönsteißducker bejagt werden. Gemeinsam mit dem Kenya Wildlife Service und der Organisation Nature Kenya treibt der NABU das Projekt voran, um den bedrohten Tieren einen Lebensraum zu sichern.

Weitere Informationen zu dem Projekt gibt es im Internet unter www.nabu.de.

Obstbäume veredeln lernen

VON JANINE TURNER

»Schöner aus Herrnhut«, »Krügers Dickstiel« - wer kennt sie, die alten Apfelsorten? Längst vergessene, schmackhafte und resistente, alte Obstsorten, die es nicht im Supermarkt zu kaufen gibt, im eigenen Garten anbauen oder den Lieblingsbaum vermehren: Urte Delft zeigt, wie es geht.

Am Freitag, 27. März, und am Sonnabend, 28. März, gibt die Diplomingenieurin für Landschaftsnutzung und Naturschutz und langjährige Hobbygärtnerin in einem Seminar des ALNUS e. V. Informationen zu Veredlungstechniken, Reiserschnitt und -lagerung, verschiedenen Unterlagen und dem richtigen Werkzeug. Nach einem Exkurs in die Sortenkunde wird die Theorie und der Umgang mit dem Okuliermesser an Weidenzweigen geübt. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, mitgebrachte Rei-

ser oder ausgewählte Reiser alter Apfel- und Birnensorten wie zum Beispiel »James Grieve«, »Alantapfel« oder »Cumberland« zu veredeln. Einjährige, noch nicht getriebene Reiser werden am besten bei frostfreiem Wetter von der Südseite geschnitten und bis zum Seminar kühl, in feuchtem Sand eingeschlagen, gelagert. Verschiedene Unterlagen werden im Seminar bereitgestellt. Da die Teilnehmerzahl auf 15 Personen je Seminar begrenzt ist, bittet der ALNUS e. V. um rechtzeitige Anmeldung bis spätestens 20. März. Die Teil-

nahme am Seminar ist kostenlos. Ein Unkostenbeitrag in Höhe von 2,50 bis 5 Euro je nach verwendeter Unterlage ist von den Teilnehmern zu entrichten. Anmeldung und nähere Informationen telefonisch unter (0 33 34) 657 424 oder per E-Mail alnus@fh-eberswalde.de.



Die Obstreiser liegen zum Veredeln bereit ...

FOTO: ALNUS E. V.

Engagiert für UNICEF

Elisabeth Adler studiert im 4. Semester IFEM und engagiert sich seit einem Jahr in der UNICEF-Gruppe Eberswalde. Mit ihr sprach Susanne Kambor.

Elisabeth, wer oder was ist die UNICEF-Gruppe Eberswalde?

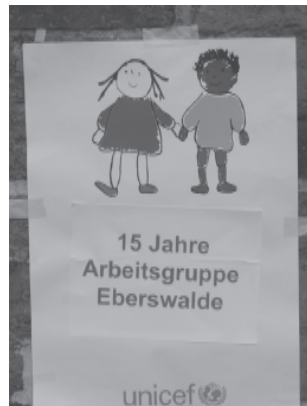
Wir sind zur Zeit, mit mir als einziger Studentin, acht Ehrenamtliche. Unsere Gruppe besteht seit 15 Jahren und klärt Menschen zu Themen wie Kinderrechte, Kinderarbeit, Gewalt gegen Kinder und vieles mehr auf.

Was beinhaltet so eine ehrenamtliche Mitarbeit?

Momentan verkaufen wir hauptsächlich UNICEF-Postkarten auf verschiedenen Veranstaltungen. Ich für meinen Teil gehe gern an Schulen und informiere die Schüler zu den verschiedenen Themen. Die Schulen wie auch die Schüler sind dafür sehr offen. Leider ist es für mich schwierig das ganz allein zubewältigen.

Das heißt, du würdest gern mehr Aktionen machen?

Ja, nur fehlt der Nachwuchs - weitere Studenten die Lust haben mitzumachen. An anderen Hochschulen in Deutschland gibt es sogar eigene Hochschulgruppen, die die UNICEF-Arbeit unterstützen. Neue Mitstreiter, das wäre toll - zumal in diesem Jahr einige Aktionen geplant sind, für deren Umsetzung wir jede Hilfe gebrauchen können.



Was reizt dich an dieser Arbeit?

Mir liegen natürlich die Themen am Herzen. Außerdem ist es ein ganz tolles Gefühl, vor den Kindern zu stehen und ihnen spielend die verschiedenen Themen

nahezubringen. Vorher bin ich immer sehr aufgeregt, aber wenn dann alles läuft, die Kinder mitmachen, erzählen und fragen - dann setzt das regelrecht Glückshormone frei, einfach toll!

Und wer mitmachen will, muss welche Voraussetzungen mitbringen?

Mitmachen kann jeder. Man braucht natürlich Interesse an den Themen und Lust,

sich auf die Kinder einzulassen. Zusätzlich kann man von UNICEF organisierte Workshops besuchen, in denen einem verschiedene Möglichkeiten solche Informationsstunden durchzuführen beigebracht werden. Außerdem stellt UNICEF viele Materialien wie zum Beispiel Filme und Broschüren zur Verfügung, die den Einstieg in die Veranstaltungen erleichtern.

Einige halten das bestimmt für sehr zeitaufwändig?

Die Zeit kann man sich selbst einteilen. Ob man »nur« bei den Weihnachtsmarkt- oder Spendenaktionen mitmacht oder bei bestimmten Aktivitäten mithilft, ist jedem selbst überlassen.

Zu guter Letzt, was wünschst du dir in deiner weiteren Tätigkeit in der UNICEF-Gruppe?

Das ist einfach zu beantworten: das mehr Leute mitmachen! Es gibt so viele Themen, die wir den Kinder nahe bringen können, und es macht richtig viel Spaß. Interessenten können mich gerne fragen und anschreiben: eadler@fh-eberswalde.de.

Weitere Infos: www.eberswalde.unicef.de

Du brauchst Geld für deine Abschlussarbeit?

Der Eberswalder Förderverein für Lehre und Forschung e. V. unterstützt mit 300 bis 500 Euro Abschlussarbeiten an der FH Eberswalde, die bei qualitativ hochwertiger Zielstellung nur mit überdurchschnittlichem finanziellem Aufwand zu realisieren sind.

»Damit sollen Studierende ermutigt werden, anspruchsvolle Themen zu bearbeiten, auch wenn damit zusätzliche Kosten durch Reisen, Recherchen oder kostenintensive Versuche verbunden sind«, erläutert Professor Rolf Schmidt, Vorsitzender des Vereins. Er ruft alle Studierenden - egal ob Bachelor, Master oder Diplom- dazu auf, sich bis zum 30. April für ein Stipendium zu bewerben.

Mit der Bewerbung sind folgende Unterlagen einzureichen:

1. der Antrag der/des Studierenden mit Angaben zur Zielstellung der Arbeit und der Begründung zusätzlicher Aufwendungen einschließlich Kostenkalkulation,
2. der Leistungsnachweis der/des Studierenden (Notenspiegel, Vollständigkeit abgelegter Prüfungen) sowie
3. die Befürwortung des Betreuers zur Aufgabenstellung mit Wertung des zu erwartenden Ergebnisses sowie Aussagen zu den Realisierungschancen.

Über die Vorschläge entscheidet eine Gutachtergruppe des Fördervereins innerhalb von vier Wochen nach dem Bewerbungsschluss. Kriterien neben dem wis-

senschaftlichen und/oder praxisrelevanten Anspruch sind die Erfolgsaussichten des Vorhabens und eine realistische Kosteneinschätzung.

Es sollen jährlich 3-5 Stipendien in Höhe von 300 bis 500 Euro ausgelobt werden - für wen die Stipendien des Fördervereins jetzt zu früh kommen, der hat im nächsten Jahr auch die Chance. (jw)

Die Anträge für ein Stipendium des Fördervereins sind bis zum 30. April einzureichen entweder per E-Mail an effl@fh-eberswalde.de oder per Post an: Eberswalder Förderverein für Lehre und Forschung e. V., c/o Fachhochschule Eberswalde, Friedrich-Ebert-Straße 28, 16225 Eberswalde.

TERMINE

BAföG-Beratung

Das Studentenwerk beantwortet regelmäßig alle Fragen zur Ausbildungsförderung (auch zum Thema Auslands-BAföG Afrika/Ozeanien). Termine für das Sommersemester 2009: Mi, 01.04. | Mi, 06.05. | Mi, 27.05. | Mi, 17.06. | Mi, 01.07., jeweils von 12 bis 15 Uhr im Haus 1 (Erdgeschoss), Stadtcampus.

Praktika im Ausland

Leonardo und der DAAD fördern weltweit Praktika für Studierende (Leonardo: Praktika in Europa, DAAD: Reisekostenzuschüsse für Praktika außerhalb Europas). (Bewerbungsschluss 30.06.09 für ein Praktikum im Wintersemester 2009/10). Das ERASMUS-Programm unterstützt Studenten, die an einer Partnerhochschule in Europa studieren möchten. (Bewerbungstermine für ein Studium im Wintersemester 2009/10 meistens April und Mai 2009, je nach Hochschule).

InWent-Stipendien für Bachelorabsolventen (FH). Bewerbung kurz vor Abschluss, Praktikum nach dem Abschluss. Bewerbungstermin: 15.05.2009. Genauere Informationen gibt Lilianne Meier, lmeier@fh-eberswalde.de.

Beratung Berufseinstieg

Der Career-Service der FH bietet jeden Mittwoch zwischen 9.30-14.30 Uhr eine individuelle Beratung zum Berufseinstieg an. Dort können alle Fragen rund um den Übergang von der Hochschule in die Praxis [z. B. Durchsicht und Beratung zu Bewerbungsunterlagen, berufliche Orientierung, Praktikaplätze] gestellt werden. Darüber hinaus können Studierende, Absolventen und Mitarbeiter der FH an verschiedenen Workshops teilnehmen, wie z.B. Networking oder Bewerbungstraining. Interessenten können sich online anmelden: www.fh-eberswalde.de/career. Ansprechpartnerin ist Gabriela Soare, gsoare@fh-eberswalde.de

Semestertermine 2009/10

Das Sommersemester beginnt am 16.03. und geht bis zum 31.07.09. Prüfungszeit: 29.06. bis 31.07.09.

Das Wintersemester beginnt am 21.09. und endet am 19.02.10 (Weihnachtspause 21.12.-01.01.). Prüfungszeit: 25.01.-19.02.10

»ILIAS ist in!«

»S-Laufwerk ist out – ILIAS ist in!« oder »FH Eberswalde goes global!« So oder ähnlich könnte der Slogan aussehen, der das »Integrierte Lern-, Informations- und Arbeitskooperations-System« in unser aller Bewusstsein bringt! ILIAS, die virtuelle Lehr- & Lernplattform unserer FH, könnte schon bald das S-Laufwerk ablösen, denn Studierende bedrängen zunehmend ihre Professoren, ihr Lehrmaterial auf ILIAS zu stellen. Die größten Vorteile dieses Systems: weltweiter Zugriff möglich! Kollaboration und Web 2.0!

Zur Plattform geht es über die Homepage der FH oder per <http://elearning.fh-eberswalde.de/ilias3>. Die Eingabe der individuellen FH-Benutzerdaten befördert jeden mittenrein in das System, das seit Frühjahr 2008 hochschulweit zugänglich ist.

In vier Hauptbereiche unterteilt, stehen dem User ein »persönlicher Schreibtisch«, das »Magazin«, die Hilfe »Suche« und das ILIAS-interne Mailsystem zur Verfügung. Lehrende haben die Möglichkeit, ihr Lehrmaterial ins Magazin zu stellen, von dem aus sich Studierende die gewünschten Infos auf ihren virtuellen Schreibtisch oder ihre Festplatte laden können – und zwar von jedem Rechner aus, an jedem Ort der

Welt! In userdefinierten Chaträume und über Mailaktionen können Seminarteilnehmer bei Bedarf mit Zusatzinformationen versorgt werden.

Ist ILIAS der virtuelle Gebäudetrakt der FH Eberswalde? Global ausgerichtet? Das könnte es sein, wenn sich die Lehrenden ein wenig Zeit nehmen würden, sich mit den Gegebenheiten vertraut zu machen – denn sie sind diejenigen, die das Lehrmaterial auf die Plattform stellen müssen! Den »besonderen Zugangscode für Lehrende« vergeben Professor Armin Thoma und Dilek Kazmaz (athoma@fh-eberswalde.de), die den Professoren auf Anfrage gerne mit Schulungen helfen, das System kennenzulernen! Zum individuellen Selbststudium findet der Interessierte aber auch Hilfe im Netz: Antworten auf die am häufigsten gestellten Fragen über ILIAS stehen auf der FH-Homepage unter Service/E-Learning (ILIAS)/FAQ's. Und ILIAS-Support hält unter »Support für Lehrende« das Online-Schulungsmaterial bereit – ein Handbuch für die Version 3.9, in dem alle wichtigen Punkte für die aktuell laufende Version 3.10 aufgeführt sind. Eine gedruckte Version steht in der FH-Bibliothek. »Go ILIAS!« (iw)

500 Euro für die engagierte Studentin/den engagiertesten Studenten!

Der Eberswalder Förderverein für Lehre und Forschung e. V. sucht auch in diesem Jahr wieder die engagierte Studentin bzw. den engagiertesten Studenten. Bewerbungen oder Vorschläge für den mit 500 Euro dotierten Preis können noch bis zum 8. Mai beim Förderverein eingereicht werden. Vorgeschlagen werden können ausschließlich Einzelpersonen (keine Gruppen), die sich in außergewöhnlicher Weise für die Hochschule engagieren. Sie oder er muss Studentin bzw. Student der Fachhochschule Eberswalde sein. Vorschlagsbögen liegen in den Fachbereichssekretariaten aus oder können per

E-Mail angefordert werden unter effl@fh-eberswalde.de. Eigenbewerbungen sind möglich. Bewerbungen von Kandidaten aus dem letzten Jahr auch.

Das ausgezeichnete Engagement muss einen direkten Bezug zur Hochschule haben, Aktivitäten im örtlichen Sportverein zum Beispiel zählen nicht dazu. In der Regel sollte sich das Engagement durch Kontinuität auszeichnen. Es können aber auch herausragende Einzelprojekte gewürdigt werden. Die Initiative sollte eine starke Innenwirkung über Fachbereichsgrenzen hinaus haben.

Info: www.fh-eberswalde.de/effl

Wir stellen vor: die Gruppen des ALNUS e.V.

Die »Aktionsgruppe nachhaltige Landnutzung« möchte durch Informationsveranstaltungen und landschaftspflegerische Aktivitäten im Raum Eberswalde einen Beitrag zu Themen nachhaltiger Landnutzung leisten. Besonderes Interesse gilt Konfliktfeldern die sich z. B. durch Landnutzung und Naturschutzinteressen ergeben. Darüber hinaus organisiert sie landschaftspflegerische Arbeiten wie Baumschnitt und Wiesenmähd. Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

Nächster Termin: Baumveredlungssseminar am 27. und 28. März

Ansprechpartnerinnen:

Kathi Friedrich und Jenny Uhlig

Kontakt:

alnus@fh-eberswalde.de, Betreff: ANL

Das »Amphibien Team (Amph-Team)« betreut den Amphibienzaun an der Wildparkstraße in Eberswalde, die eine Barriere zwischen zwei Gewässern darstellt. Insbesondere sind Moorfrosch, Grasfrosch, Kammolch, Teichmolch, Erdkröte und Rotbauchunke durch die Straße gefährdet. Die Gruppe trägt mit ihrem Engagement zur Erhaltung von Arten bei, die einen hohen Stellenwert im Ökosystem haben. Bei regelmäßigen Kontrollgängen am Amphibienzaun freuen sie sich über die verschiedenen amphibischen und nicht-amphibischen Tiere sowie Pflanzen, die es zu entdecken gibt.

Nächster Termin: Exkursionen rund um das Thema Amphibien, Anfang April

Ansprechpartnerin: Kerstin Schäfer

Kontakt: alnus@fh-eberswalde.de,

Betreff: Amph

Das »Netzwerk Umweltbildung Eberswalde« wurde im Januar 2007 ins Leben gerufen. Einmal monatlich trifft sich ein an Umweltbildung interessiertes Fachpublikum aus der Region, um sich zu unterschiedlichen Themen auszutauschen, gegenseitig zu bestärken und näher kennenzulernen. Das Netzwerk Umweltbildung Eberswalde hat es sich zum Ziel gesetzt, sich für die Stadt Eberswalde zu engagieren, die Qualität der Umweltbildung zu erhöhen und einen Beitrag zur Attraktivität der Region zu leisten.

Ansprechpartner: Johannes Giebertmann

Kontakt: alnus@fh-eberswalde.de,

Betreff: Netzwerk UB

Mit dem Projekt »Schulgarten« soll eine Verbindung zwischen Schülern, Studenten und Eberswalder Bürgern geschaffen werden. Auf dem Gartengrundstück in der Rulaer/Ecke Raumerstraße werden Schulklassen betreut. Gemeinsam mit den Studenten lernen sie den Garten als »ökologische Nische« in der Stadt kennen, bauen Obst und Gemüse an und gestalten ihn als Spielerlebensfläche. Zurzeit kommt eine feste Gruppe von 15 Schülern im Alter von 10/11 Jahren alle zwei Wochen für eine Stunde in den Garten. Es werden dringend Studenten gesucht, die als Co-Betreuer Veranstaltungen mitgestalten. Eine Konzepterstellung könnte auch Thema für eine Bachelorarbeit sein.

Nächster Termin:

Anfang des Sommersemesters

Ansprechpartner: Wibke Seifarth

Kontakt: alnus@fh-eberswalde.de,

Betreff: Schulgarten

Das »Waldkitateam« fährt regelmäßig einmal pro Woche in die Waldgruppe der Kindertagesstätte Arche Noah im Brandenburgischen Viertel. Dort probiert es sich in der praktischen Umweltbildung mit Kindern aus. Neue Mitstreiter sind dabei immer willkommen.

Nächster Termin:

Anfang des Sommersemesters

Ansprechpartnerin: Frederike DieBelberg

Kontakt: alnus@fh-eberswalde.de,

Betreff: Waldkita

Der »Permakulturgarten« arbeitet frei nach dem Motto: Bei uns gibt's keine Schädlinge! Wer nicht »nur« ökologisch Gärtnern will, sondern sich zudem noch für lang- statt kurzfristige Bewirtschaftungsformen interessiert und naturverträgliche Gestaltungsprozesse kennenlernen möchte, kann die Gruppe gern unterstützen. Es wird nicht nur naturnah gegärtnert, sondern auch geerntet, gegessen und sich über Themen wie zukunftsfähige Ernährung, Energieversorgung oder soziales Zusammenleben ausgetauscht.

Termine: immer mittwochs im Permakulturgarten (hinter den Gebäuden des FoBoGa)

Ansprechpartner: Andy Keller

Kontakt: alnus@fh-eberswalde.de,

Betreff: Permagarten

UBIS bedeutet »Umweltbildung für Interessierte«. Die Gruppe trifft sich etwa zwei Mal pro Monat und beschäftigt sich mit Umweltbildung in Theorie und Praxis: von Umweltbildnern für Umweltbildner und diejenigen, die es noch werden wollen. Dies ist die richtige Anlaufstelle für euch, wenn ihr wissen wollt wie Umweltbildung gemacht werden kann, bevor ihr euch selbst zum Beispiel in der Kita ausprobieren könnt.

Nächster Termin: zweite Semesterwoche

Ansprechpartner: Florian Hoedt

Kontakt: alnus@fh-eberswalde.de,

Betreff: UBIS

Die »Grünen Gesandten« haben es sich zur Aufgabe gemacht, ihr Wissen über Fairen Handel, Papierkonsum, das Leben der Wölfe und den Klimawandel weiter zu geben. Dazu entwickeln sie Unterrichtseinheiten und Projektstage für verschiedene Klassenstufen und gehen damit an die Eberswalder Schulen. Ihr Ziel ist, die Kinder auf spielerische Weise mit Problemen und neuen Denkansätzen in Berührung zu bringen, als Beitrag für eine nachhaltige Gesellschaft. Neue Themenvorschläge werden gerne entgegengenommen.

Nächster Termin:

Anfang des Sommersemesters

Ansprechpartnerin: Isabelle Pleißner

Kontakt: alnus@fh-eberswalde.de,

Betreff: Grüne Gesandte

Die »Fachgruppe Wolf« trifft sich regelmäßig. Um ihr Wissen auch Anderen zugänglich zu machen, erstellt sie Informationsmaterial wie Flyer und Plakate und betreut Info-Stände zu verschiedenen Anlässen. Zusätzlich organisiert die Gruppe Vorträge und Diskussionen. Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, erweitern die Mitstreiter ihr Wissen in Seminaren und sammeln auf Exkursionen Erfahrungen. Darüber hinaus streben sie einen nationalen und internationalen Erfahrungsaustausch an. Das langfristige Ziel von Zukunft Wolf ist die Beteiligung an regionalen Monitoring-Programmen zur Erfassung des Wolfes.

Ansprechpartnerin: Katharina Weinberg

Kontakt: alnus@fh-eberswalde.de,

Betreff: Zukunft Wolf

Von Britz nach Brits

BWL-Absolventin Maja Benser lebt jetzt in Südafrika

Maja Benser studierte von 1994 bis 1999 BWL an der FH Eberswalde. Danach begann sie, International Forest Ecosystem Management zu studieren. Mit dem Auslandspraktikum in Südafrika kam auch die große Liebe. Zusammen mit Erik Mason, einem Südafrikaner, und den gemeinsamen Töchtern lebt sie in der Nähe von Brits in Südafrika. Astrid Schilling besuchte Maja und ihre Familie im November 2008.

Es ist toll, dich hier in deiner neuen Heimat zu treffen. Wie kam es dazu, dass du mit deinen Kindern Hannah und Lea vor fast zwei Jahren nach Südafrika gezogen bist?

Mein Mann Erik hatte erst drei Jahre in Deutschland versucht, Fuß zu fassen. Er war schon damals in der Baubranche selbständig. Obwohl er neben dem südafrikanischen auch einen britischen Pass besitzt, musste er sich alle drei Monate bei der Ausländerbehörde melden. Ich, als alleinerziehende Mutter (wir waren damals noch nicht verheiratet), war zu Hause. So beschlossen wir, es in Südafrika zu versuchen. Mit Erfolg!

Du lebst jetzt auf einer Farm in Broederstroom. Gefällt dir dein neues Leben?

Im Großen und Ganzen schon. Es gibt in jedem Land der Welt Vor- und Nachteile!

Dein Mann hat eine Baufirma und ist viel unterwegs. Was sind deine Aufgaben im Familienbetrieb? Kannst du Kenntnisse aus deinem Studium mit einbringen?

Ich übernehme im Geschäft die Aufgaben einer Sekretärin: tätige Telefonanrufe, spreche mit Kunden und mache etwas Buchführung. Ich kann eigentlich wenig von meinem BWL-Studium gebrauchen, weil hier im Süden Afrikas a l l e s etwas anders läuft ...

Was findest du besonders schön an Südafrika?

Natürlich das Wetter, die Natur und vor allem die Tierwelt! Dazu kommen manche Köstlichkeiten der südafrikanischen Küche, wie Biltong (luftgetrocknetes Fleisch) oder Potjies (in einem großen schwarzen Eisentopf über dem Feuer gekochte Eintöpfe). Und - das klingt vielleicht komisch, der Geruch des Landes. Als ich aus dem Flugzeug stieg, um hier ein neues Leben zu beginnen, kamen schon allein durch eine kleine Brise, sämtliche Erinnerungen von meinem ersten Besuch in mir hoch.

Was gefällt dir nicht so gut?

Ganz großes Problem: die Sicherheit! Unsere Provinz liegt in der Kriminalitätsrate in Südafrika ganz vorn. Und ständig liest man in den Zeitungen von Mord, Raub und Vergewaltigung. Im täglichen Leben hat man viel zu beachten: keine Anhalter mitnehmen, Autofenster und -türen immer geschlossen halten ... Meine Familie lebt hinter einem zweifachen Zaun!

Und auch an die Politik muss man sich erst gewöhnen. Korruption bis in die höchsten Kreise (Minister, Präsident etc.). Da schockt mich schon so manche Nachricht.

Was sind für dich die größten Unterschiede zwischen Deutschland und Südafrika?

Sicherheit erneut! Hier gibt es außerdem keine Absicherung in Bezug auf Rente, Arbeitslosengeld etc. Auch die Schulbildung ist für Europäer problematisch. Englische Schulen sind kaum vorhanden und wenn, sind sie kilometerweit weg, alle privat und sehr teuer. Was mir als Deutsche auch besonders auffiel, ist, das man das Wort »Pünktlichkeit« nicht kennt. »Komme gleich«, kann eigentlich alles bedeuten, auch den nächsten Tag.

Du warst ja als Studentin gesellschaftlich immer sehr aktiv. Kannst du dich in deinem neuen Umfeld engagieren?

Ich habe leider zu wenig Zeit. Neben dem Büro kümmere ich mich um den Haushalt (ich war dagegen, eine »Maid« einzustellen, eine Schwarze, die den Haushalt macht). Dann habe ich jede Menge Tiere zu versorgen: 4 Hunde, 4 Vögel, 50 Hühner und meinen Garten. Ja und natürlich meine beiden Mädchen, Hannah und Lea.

Wie sind die Kontakte zu den Nachbarn?

Gut. Da wir im Busch leben, ist es völlig normal, dass jeder auf den Anderen aufpasst.

Gab es denkwürdige bzw. lustige Begebenheiten, die dir in deiner neuen Heimat passiert sind?

Da gab es sooo viele, ich könnte ein Buch darüber schreiben. Aber in Erinnerung ist mir geblieben, dass sich hier jeder an Helmut Kohl zu erinnern scheint. Unsere Schokolade, in den aus Deutschland geschickten Weihnachtskalendern, schmolz. Und, ich hatte jetzt schon 2x Bushveld-Cobras im Hühnerhaus, die versuchten, die Eier und Küken zu fressen.

Haben du und die Kinder manchmal Sehnsucht nach Brandenburg und Britz?

Nein, eher nach Familie und Freunden. Und, wir wünschten uns etwas von der Sicherheit, die man in Deutschland findet ... Ja und noch etwas Tolles - dunkles Brot (hier gibt es nur Weißbrot) und deutsche Schokolade vermisse ich (die südafrikanische hat einen zu hohen Zuckeranteil) ...

Welche Eigenschaften sollte deiner Meinung nach eine Auswanderin haben?

Man muss flexibel und anpassungsfähig sein. Es macht einen großen Unterschied, ob man ein Land als Urlauber besucht oder darin leben möchte. Man sollte sich darauf einstellen, dass sich vorher gebildete Meinungen schnell ändern, wenn man mit veränderten Lebenssituationen konfrontiert wird!!!

Wer mehr übers Auswandern nach Südafrika erfahren oder Kontakt zu mir aufnehmen möchte, kann dies gern tun, unter meiner E-Mail: ennea_de@hotmail.com.



Maja Benser, Tochter Lea und Astrid Schilling (v.l.)

FOTO: PRIVAT

Capoeira in Eberswalde

VON MATO VERDE

Um den Ursprung und die Bedeutung des Wortes Capoeira ranken sich viele Mythen. Die Glaubwürdigste ist, dass der Kampf von entlaufenen afrikanischen Sklaven in den dichten Wäldern der portugiesischen Kolonie Brasilien entstand. Zu rhythmischer Musik und Gesängen trainierten sie tänzerische Kampfbewegungen, Angriff und Verteidigung und stärkten so ihren Geist und ihr Selbstbewusstsein gegen die Unterdrücker.

Mestre Ceará, ein Meister der Capoeira-Künste, ist wieder in Brasilien. Ich bin froh, ihn ein wenig kennengelernt haben zu dürfen: Vor meinem inneren Auge sehe ich den Jungen aus der Favela, der wegen Kinderlähmung von seinen Geschwistern in die Schule getragen wurde und heute Saltos schlägt. War das wirklich ein und derselbe, der auf der Straße humpelte und in der Roda sprang, dem Menschenkreis, der die Tanzenden umringt? Der zum Meister seiner Kunst ernannt wurde und in Fortaleza großartige Arbeit leistete und sein Wissen an wirklich alle weitergab: Mittellose, Taube und Blinde. Seine Schule ist gleichzeitig sein Zuhause und wird von hunderten von Schülern besucht, die dort mehr Hilfe und Geborgenheit finden als in ihren Familien.

Er war mit viel Energie und Aufbruchstimmung hier eingetroffen, hatte dann aber folgendes erkannt: in Brasilien hat er vieles von dem, was Menschen zum Glückhsein brauchen. Und auch hier, im reichen Deutschland ist es nicht einfach, auf faire Weise zum materiellen Wohlstand zu kommen. Obwohl es den Menschen hier sehr gut geht, vermisst er das Lächeln in ihren Gesichtern. Dazu kam

noch die Ungewissheit nach Ablauf der Aufenthaltsgenehmigung jederzeit einem Menschen in die Arme zu laufen, der glaubt, bestimmen zu dürfen, wer, was, wo in dieser Welt darf oder nicht. Schade, dass er wie viele andere gegangen worden ist.

Doch sein Bild bleibt: Ein Capoeirista, der nach vorne sieht und aufrecht und stolz durchs Leben schreitet, der mich daran erinnert, dass Mensch seinen Kampf auch tanzen kann, Gleichgewicht zu bewahren und im Falle eines Sturzes einfach wieder aufstehen soll, der auch ohne Zähne so schön lacht.

Zurück zu seinen ersten Tagen in Eberswalde: Eine Gruppe von 20 Studierenden hatte Interesse am gemeinsamen Training bekundet. Wir hatten alles um loszulegen, uns fehlte nur noch ein Raum. Doch die Behördengänge blieben ohne Erfolg, außer einem aufmunterndem Schulterklopfen und der Belehrung, dass wir die Nutzung einer Turnhalle mindestens ein Vierteljahr vorher anmelden müssten, kamen wir mit leeren Händen und platt gelaufenen Füßen aus dem Rathaus.

Das erinnerte mich an meine Erfahrungen mit der Capoeira-Gruppe vom Jugendclub Stino, der damals auch keine Halle gestellt werden konnte, obwohl es in Eberswalde doch so viele leerstehende Häuser gibt.

Freunde aus Melchow fanden schließlich eine schöne, neue Halle für uns. Dort lief es reibungslos: ein Gespräch mit dem Bürgermeister, ein Handschlag und die Sache konnte beginnen. Und so bewegten wir uns im vergangenen Wintersemester jeden Freitag in Melchow zu den Klängen

der Capoeira.

Die Gruppe ist bunt gemischt, oft tanzen, trainieren und musizieren wir gemeinsam mit Eltern und Kindern. Jeder sagte Anfangs was er oder sie anbieten kann: Jonglage, Capoeira, Akrobatik. Abwechselnd gestalten wir das Aufwärmprogramm und Spiele, damit auch die Kleinsten nicht die Lust verlieren. Größtenteils üben wir Grundschrirte, Verteidigung, Angriff und Akrobatik, Geschichte, Philosophie und die Musik, Singen und Klatschen und natürlich die traditionellen Instrumente: Berimbau (1. Seiteninstrument der Welt), Atabaque (Trommel) und Pandeiro (Tamburin).

Die 5 Euro pro Stunde werden durch die Anzahl der Trainierenden geteilt. Wer kein Geld hat, ist trotzdem willkommen und beschenkt die Gruppe mit Anwesenheit und Energie. Sobald der Sommer naht, treffen wir uns wieder draußen im Ammonpark!

Für Eberswalde und uns träume ich von einem Haus des freien Austauschs, einer Ideenwerkstatt und Begegnungsstätte. Nicht nur Studierende, die in der Regel drei Jahre in Eberswalde sind, fänden dort eine Anlaufstelle, um unkompliziert Fähigkeiten auszutauschen und das kulturelle Leben in Eberswalde für alt und jung zu bereichern. So könnten wir der Stadt auch etwas zurückgeben: kulturelle Bildung, Sportarten und Handwerkskünste.

In einem halben Jahr komme ich wieder. Mal sehen, was sich bis dahin getan hat. Ob Stadt und Schule mit und für uns alle zusammenarbeiten? Oder ob wir noch immer betteln gehen oder ein Haus besetzen?



Was macht eigentlich ...

Du hast von 2002 bis 2004 Nachhaltiger Tourismus (heute Nachhaltiges Tourismusmanagement) studiert. Wie bist du auf diesen Studiengang gekommen?

Durch eine Freundin.

Zu Schulzeiten wollte ich immer gern in einem Hotel arbeiten. Nach dem Abi war ich dann bei einem Schutzprojekt für Meeresschildkröten auf Kreta. Durch die Hotels werden ja die Niststrände zerstört und da hab ich mich dann eher für die Ökorichtung entschieden.

Nach meinem Landespflegestudium gab mir eine Freundin den Tipp Eberswalde ... es war die perfekte Ergänzung!

Was hat dir besonders gut an dem Studium gefallen?

Dass die Studenten aus verschiedenen Fachrichtungen kamen und der Austausch sehr gut war. Total spannend waren die vielen externen Dozenten und Praktiker. Das Studium war auch sehr praxisnah und wir haben viele Projekte in der Region gemacht. Ich habe zum Beispiel an einer Angebots- und Nachfrageanalyse für eine Tourismusbuslinie um den Werbellinsee mitgearbeitet.

Du warst ja im ersten Jahrgang. Bekommst du mit, wie sich der Studiengang weiterentwickelt bzw. wurdest du vielleicht als Absolventin auch in die Weiterentwicklung einbezogen?

Ja, in der Tat. Auf den Messen trifft man sich immer wieder. Außerdem habe ich noch guten Kontakt zu Dörte Beyer [Studiengangskoordinatorin, Anm. d. Red.]. Es gibt auch Absolvententreffen. Gerade kürzlich bekam ich eine E-Mail, wo ich gebeten wurde, rückblickend das Studium zu bewerten.

Du hast ja nun selbst eine Vorlesung »Förderpolitik« an der FH Eberswalde gehalten. Wie war es »auf der anderen Seite« zu stehen?

Sehr ungewöhnlich. Man konnte nicht richtig registrieren, ob das richtig ankommt, was man sagt. Man selbst steckt ja in dem Thema drin, aber für die Studenten ist das alles neu. Ich hatte aber den Pluspunkt, dass ich Absolventin bin und sie daher neugierig waren. Es haben sogar welche im Büro angerufen, um noch einmal etwas nachzufragen.

Wie hast du nach deinem Master-Studium den Berufseinstieg gefunden?

Ganz schnell. Eine Kommilitonin hat Praktikum in einem Tourismusbüro gemacht, wo ihr eine Stellenanzeige auf den Tisch geflattert ist, bei der sie an mich denken musste. Ich habe mich beworben und wurde Kultur- und Tourismusbeauftragte der Region Burgwald. Die Stelle war aber auch in der FVW (der Fachzeitschrift für Touristiker) ausgeschrieben.

Du arbeitest jetzt bei der »Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Fläming-Havel e. V.«. Was sind deine Aufgaben?

Kurz: Regionalmanagement, Bereich Tourismus. Neben der Bewältigung des demografischen Wandels ist die Förderung des ländlichen Tourismus ein Entwicklungsziel der Region.

Wir betreuen und beraten unter anderem private Projekte, wie die Errichtung einer neuen Ferienwohnung oder eines Bett & Bike Betriebes. Die Projekte müssen immer in die Gesamtstrategie der Region passen.

2012 findet zum Beispiel der Deutsche Wandertag mit erwarteten mehreren zehntausend Gästen im Fläming statt - darauf muss sich die ganze Region einstellen. Großes Ziel ist: der Fläming soll Top-Wanderregion werden. Dafür muss mehr gemacht werden als die Beschilderung der Wege.

Wir arbeiten daher auch in überregionalen Arbeitskreisen oder im Regionalbeirat Hoher Fläming mit und initiieren Arbeitsgruppen. Der Bottom up-Gedanke ist im Leader-Management sehr wichtig. Die Kommunikation spielt hier eine große Rolle, das war in Hessen nicht so.

Wir bahnen aber auch Projekte an, wie zum Beispiel den internationalen Kunstwanderweg. Zwischen Wiesenburg und Belgig sollen anlässlich der Besiedelung des Flämings durch Flamen vor 850 Jahren entlang eines Wanderwegs Kunstwerke von Künstlern aus dem Fläming und aus Flandern entstehen.

Ein weiteres Thema ist »Reitregion Fläming - Grenzenlos Reiten«, ein Kooperationsprojekt mit der LAG »Rund um die Flaemingskate« e. V. und später auch mit den LAGn »Mittlere Elbe« und »Wittenberger Land« in Sachsen-Anhalt. Wir werden hierfür die Federführung übernehmen.

... Synthia Groß?

Synthia Groß, geboren 1976 in Berlin, machte nach ihrem Landespflege-Studium noch ihren Master »Nachhaltiger Tourismus« (heute Nachhaltiges Tourismusmanagement) an der Fachhochschule Eberswalde. Nach dem Studium fand sie ihren Berufseinstieg als Kultur- und Tourismusbeauftragte der Region Burgwald (Hessen). Seit einem Jahr arbeitet sie als Regionalmanagerin bei der Lokalen Aktionsgruppe Fläming-Havel. Mit ihr sprach Juliane Wittig.



FOTO: LAG FLÄMING-HAVEL

Was kannst Du aus deinem Tourismus-Studium für den Job gebrauchen?

Die ganzen Zusammenhänge - die Komplexität des Tourismus. Und die Strukturen und Ebenen im Tourismus. Außerdem der ganze wirtschaftliche Bereich und ganz praktisch: Pressemitteilungen schreiben.

Ein Masterstudium ist ja wahrscheinlich weniger prägend als das Erststudium. Gibt es dennoch etwas, woran Du mit einem Seufzen und einem seligen Lächeln an Eberswalde zurückdenkst?

An den Studiclub!

Ich habe mich damals ja bewusst entschieden, nach Eberswalde zu ziehen. Das war auch gut so.

Für die Kürze der Zeit ist das Masterstudium schon präsenter als das erste. Man hat in Eberswalde sehr schnell Kontakte geknüpft, man kam schnell ins Gespräch.

Alumni in aller Welt: auf nach Eberswalde!

Der Tag der offenen Tür rückt näher – die Pläne sind gereift und erste Organisations-treffen finden statt. Neben den üblichen Inhalten wird es in diesem Jahr ein großes Alumni-Treffen geben. Von der Fachhochschule werden für das Wochenende vom 5. bis zum 7. Juni verschiedene Programmpunkte für alle ehemaligen Studenten der Fachhochschule organisiert. Schon der Freitag bietet mit dem Umweltbildungssymposium sowie einer abendlichen Führung »der anderen Art« durch den Forstbotanischen Garten erste Anlaufpunkte für die Alumni. Am Sonnabend können sie sich nach der offiziellen Begrüßung und einigen Worten zur weiteren Alumniarbeit durch kleine Campusführungen von den Fortschritten ihres ehemaligen Studienortes überzeugen. Für die »älteren Semester« hat sich da so einiges geändert – so mancher wird seinen Campus wohl nicht wiedererkennen!

Am Nachmittag besteht die Möglichkeit, eigene Semester- oder Jahrgangstreffen zu veranstalten. Dafür stellt die FH Räumlichkeiten zur Verfügung, die als Anlauf-

punkt und natürlich auch zum Quatschen genutzt werden können. Dann vermischt sich am Abend alt mit jung, ehemaliger mit aktuellem Student zum gemeinsamen Feiern auf dem Campusfest bei Musik, Bier und Wein.

Wem das alles noch nicht genug ist, der trifft sich am Sonntag zum Familienbrunch im Forstbotanischen Garten, auf einen Kaffee, leckeren Kuchen, Live-Musik und viele ausgeschlafene und weniger ausgeschlafene Menschen.

Dieses Alumni-Treffen soll in Zukunft ähnlich wie der Tag der offenen Tür, und auch zum selben Termin, zur Tradition werden. Der rege Kontakt zwischen Fachhochschule, einstigen und momentanen Studenten ist eine wichtige Grundlage zur Bildung eines Netzwerkes von dem alle Seiten nur profitieren können.

Zum Vormerken: 5.–7. Juni 2009

Alumni-Wochenende in Eberswalde

Eine Einladung wird per E-Mail im Alumni-Netzwerk verschickt.

Anregungen/Fragen an: [Susanne Kambor, skambor@fh-eberswalde.de](mailto:skambor@fh-eberswalde.de)

Alumnometer

Zahl der Mitglieder im Absolventen-netzwerk Alumni Eberswalde (in Klammern: Gesamtzahl der Absolventen, Stand Dez. 2008)

Betriebswirtschaft	205 (554)
Finanzmanagement	0 (3)
Forest Information Technology	3 (33)
Forstwirtschaft	227 (693)
Global Change Management	3 (8)
Holztechnik	192 (264)
International Forest Ecosystem Management	123 (213)
Landschaftsnutzung und Naturschutz	411 (551)
Marketing-Management	0 (0)
Nachhaltiges Tourismusmanagement	18 (80)
Öko-Agrarmanagement	0 (0)
Ökolandbau und Vermarktung	30 (45)
Regionalentwicklung und Naturschutz	2 (8)
Regionalmanagement	9 (23)
Unternehmensmanagement	7 (16)
Summe	1 230 (2 491)

Das Alumninetzwerk ist unter www6.fh-eberswalde.de/alumni zu erreichen. Jeder Student, jede Professorin, jeder Alumnus der Fachhochschule Eberswalde kann sich dort anmelden und seine Daten hinterlassen. Es werden zum Beispiel Stellenangebote oder andere nützliche Informationen vom Career Service der Hochschule verschickt. Man kann in der Datenbank nach Studienkollegen suchen oder sich im Forum für ein Absolvententreffen verabreden (oder einen Fachmann für eine bestimmte Frage suchen).

2. Familienbrunch der Fachhoch- schule Eberswalde

Sonntag, 7. Juni 2009

**10 bis 14 Uhr an den
Gewächshäusern,
Forstbotanischer Garten**

**mit Sonnenschein, entspannter
Atmosphäre, Kinderbetreuung,
Spielen, Live-Musik, Essen und
Trinken ...**



TERMINE

*Kultur, Theater und Kunst***Jeden Samstag ab 10.30 Uhr**

Guten Morgen Eberswalde! Konzerte, Theater, Straßenaktionen auf dem Marktplatz.

Mi, 25. März, 19.30 Uhr

Andreas Bogdain & Kollegen, Ausstellungseröffnung, Kleine Galerie im SparkassenFORUM, Michaelisstr. 1.

Sa, 18. April, 19.00 Uhr

Flunkerproduktionen spielt: Bloß keine Angst (Ein kruder Abend zum und über das Fürchten) im Paul-Wunderlich-Haus.

Fr, 1. Mai, ab 14.30 Uhr

Die Mühle - Wir ma(h)len wieder, Ausstellungseröffnung, Zainhammer Mühle.

So, 3. Mai, ab 10 Uhr

Tag des offenen Ateliers, Stadtgebiet Eberswalde, www.infopunktkunst.de

*Konzerte und Partys***Sa, 28. März, 20.30 Uhr**

Bandhauskonzert, Live-Musik mit Nachwuchskünstlern in der judo|halle.

Fr, 24. April, 19 Uhr

DAS KLEINE Konzert, »Two High«, Akustik- Gitarre- und Gesangs-Duo, mit Song-Klassikern, Folk und Jazz, Rathaus.

Sa, 25. April, 20.30 Uhr

Aprillkonzert mit Gaja und Soulscan in der judo|halle.

So, 26. April, 15 Uhr

Frühlingsserenade- Trio Opus 3 - Konzert, Staatsorchester Frankfurt/Oder, Maria-Magdalenen-Kirche.

Do, 30. April

MOZ-Lokaltour, die lange Kneipennacht mit Live-Musik, Tanz und kulinarischen Köstlichkeiten. www.moz.de

*Und sonst***So, 22. März, 10 Uhr**

Anradeln, Rad-Haus Kattanek, Eisenbahnstr. 87.

Sa, 4. April, ab 10 Uhr

»Frühlingserwachen« - Ostermarkt, Marktplatz.

Do, 9. bis Mo, 13. April

Oster-Kloster-Fest, Kloster Chorin.

Weitere Veranstaltungstermine unter www.eberswalde.de.

Mord in der Neuen Forstakademie

Vor einiger Zeit besuchte ein Eberswalder Bürger die Seitenwindredaktion. Durch die Einrüstung der Neuen Forstakademie aufmerksam geworden, wollte er auf den Umstand hinweisen, dass eine an der Gebäudewand angebrachte Gedenktafel von Professor Hermann Göhrke nach Kriegsende verschwunden und nicht wieder aufgetaucht sei. Könne man da nicht was machen – eine neue Tafel hinhängen – weiter nach der alten fahnden?

Wer aber war Professor Göhrke?

Hermann Otto Felix Göhrke trat 1905 eine Stelle als Richter am Eberswalder Amtsgericht an. Neben dieser Haupttätigkeit arbeitete er in verschiedenen städtischen Verwaltungskörperschaften und Kommissionen mit und engagierte sich als Mitglied im Gemeindegemeinderat. 1920 übernahm er als Honorarprofessor die Vorlesung für Rechtswissenschaft an der Forstlichen Hochschule und erarbeitete sich dort vor allem bei seinen Studenten größte Hochachtung. Auch später stand er ehe-

maligen Studenten in Rechtsfragen mit gutem Rat beiseite. Außerdem unterstützte er verschiedene Einrichtungen der Stadt Eberswalde und veröffentlichte einige literarische Arbeiten auf dem Gebiet des Rechts – ein, laut den Unterlagen, verdienstvoller und hoch anerkannter Bürger der Stadt.

Am 27. November 1930 endet sein Leben mit 64 Jahren jedoch plötzlich. Auf den Stufen der Forstakademie wird er um die Mittagszeit von Georg Bornstein mit einem Pistolenschuss in den Rücken niedergeschossen. Er stirbt trotz der daraufhin erfolgten Notoperation noch am selben Tag. Der Täter fühlte sich vom Richter Göhrke ungerecht verurteilt und rächte sich dafür auf diese Weise.

Die an der Stelle des Geschehens angebrachte Gedenktafel wurde nach dem Kriegsende vom damaligen Hausmeister der Hochschule entfernt und ist seit dem verschwunden. (sk)

Guten-Morgen-Eberswalde!

Kulturelle Interventionen in der Innenstadt Eberswalde. 52 Sonnabende = 52 Veranstaltungen! Konzerte – Theater – Straßenaktionen und mehr Beginn immer um 10.30 Uhr. Mehr Informationen unter: www.mescal.de

Guten-Morgen-Eberswalde LXXXIX

Sa, 21. März 2009, 10.30 Uhr

THE CLARINET TRIO (Musik für geschlossene Augen)

Guten-Morgen-Eberswalde XCI

Sa, 4. April 2009, 10.30 Uhr

STROM IM BLUT - eine Theatershow von Metroccolis

Guten-Morgen-Eberswalde XCIII

Sa, 18. April 2009, 10.30 Uhr

Flunkerproduktionen spielt: Der Teufel mit den drei goldenen Haaren

Guten-Morgen-Eberswalde XCIV

Sa, 25. April 2009, 10.30 Uhr

Regionale Kulturakteure stellen sich vor: Forstchor Silvanus

Guten-Morgen-Eberswalde XCVI

Sa, 9. Mai 2009, 10.30 Uhr

Cirqu' Oui (Poetisches Zirkustheater)

Lokales Bündnis für Familie

Um Eberswalde noch familienfreundlicher zu gestalten, hat sich am 21. April 2007 das Lokale Bündnis für Familie Eberswalde gegründet. Dieses Bündnis aus fast 60 Einrichtungen wie Wohlfahrtsverbänden, Unternehmen, Kirchengemeinden, Bildungseinrichtungen und Parteien hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Rahmenbedingungen für Familien zu verbessern. Als eines der ersten Ergebnisse der Bündnisarbeit ist ein Familienwegweiser entstanden, der ab sofort in der zweiten Auflage erhältlich ist. Der aktualisierte Wegweiser liegt u. a. an allen öffentlichen Stellen der Stadt aus und gibt einen guten Überblick über alle bestehenden Hilfs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote für Familien. Er führt alle Kindertagesstätten und Schulen im Stadtgebiet auf und gibt Tipps für Freizeitangebote für alle Bürger.

Gleichzeitig startete die neue Homepage des Lokalen Bündnisses für Familien mit verschiedensten Informationen zu den Schwerpunkten Beratung und Hilfe, Betreuung, Bildung und Erziehung, Miteinander leben sowie Zuschüsse und Fördermöglichkeiten.

www.familienbuenndnis.eberswalde.de

Filmfest Eberswalde

Ab sofort können Filme für den Filmfestivalwettbewerb in Eberswalde eingereicht werden. Thema ist in diesem Jahr: »Filme für die Provinz – Filme über die Provinz«.

Zum nunmehr sechsten Mal ruft das Filmfest Eberswalde Filmemacher auf, ihre Beiträge für den internationalen Wettbewerb einzureichen.

Der Preis ist »das e« und wird in drei Kategorien vergeben:

Kurzfilm (bis 20 min und ohne thematische Einschränkung),

Animationsfilm (bis 20 min und ohne thematische Einschränkung) und

Dokumentarfilm (ohne Längenbegrenzung mit thematischem Bezug: Filme über die Provinz).

Filmemacher, die sich mit Spielfilmproduktionen an dem Thema beteiligen wollen, können Produktionen einsenden, die für Blöcke außerhalb des Wettbewerbs ausgewählt werden.

Frist zur Einreichung: 01.06.2009

Festival-Termin: 03.–10.10.2009

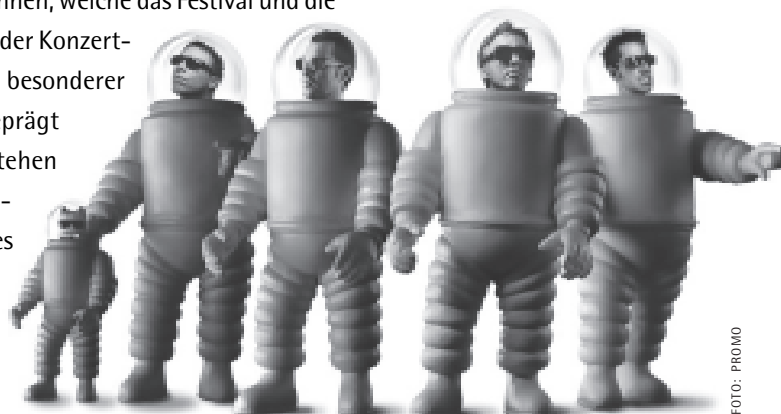
Mehr Informationen zum Filmfest und Wettbewerb: www.sehquenz-ev.de

Jazz in E. Nr. 15 – ein Festival aktueller Musik

Jazz ist in Eberswalde Gesprächsthema, vor allem in der Himmelfahrtswoche, wenn das internationale Festival »Jazz in E.« die interessantesten Plätze der Stadt bespielt. Da treffen sich Schlips- und Shirt-Träger, Professorin und Arbeiter, Rentner und Schülerin um eine Musik zu hören, die nicht zum -zigsten Mal reproduziert, sondern frisch vor ihren Ohren zubereitet wird. Das Festival spiegelt die Vielfalt und Vitalität dieser zeitgenössischen Musik und hat sich bei Künstlerinnen, Künstlern und Musikliebhabern auch über die Grenzen von Deutschland hin-

aus einen exzellenten Ruf erworben.

Das Jubiläumsfestival ist ein kleines Best-of aus fünfzehn Jahren – Musiker und Musikerinnen, welche das Festival und die Eberswalder Konzertreihen in besonderer Weise geprägt haben, stehen im Mittelpunkt des viertägigen Programms.



Lychee Lassi

FOTO: PROMO

Programm Jazz in E.

(Stand: 08.02.09)

Mittwoch, 20. Mai, 20 Uhr

Paul-Wunderlich-Haus

The Necks (AUS): Chris Abrahams (piano) – Lloyd Swanton (bass) – Tony Buck (drums)

»Die Aktivisten« – ein Film zu 15 Jahre »Jazz in E.«

MOJO CLUB presents DANCEFLOOR JAZZ (D): DJ Oliver Korthals + Energie du Verre

Himmelfahrt, Do, 21. Mai, 20 Uhr

Paul-Wunderlich-Haus

Roger Hanschel Solo (D): Roger Hanschel (sax, electronics)

Erika Stucky – BUBBLES & BANGS (CH/USA): Erika Stucky (voc, acc) – Jon Sass (tuba) – Lucas Niggli (dr, perc)

Freitag, 22. Mai, 20 Uhr

Paul-Wunderlich-Haus

Hübsch – Bebbler – Blonk (D / NL): Carl Ludwig Hübsch (tu) – Claus van Bebbler (turntable) – Jaap Blonk (voices)

Klima Kalima (FIN / D): Kalle Kalima (git) – Oliver Potratz (bass) – Oliver Steidle (dr)

Sonnabend, 23. Mai, 10.30 Uhr

Marktplatz Eberswalde

Guten-Morgen-Eberswalde: Kulturelle Interventionen in der Innenstadt von Eberswalde, u.a. mit einer Live-Painting-Aktion von DAG

Sonnabend, 23. Mai, 20 Uhr

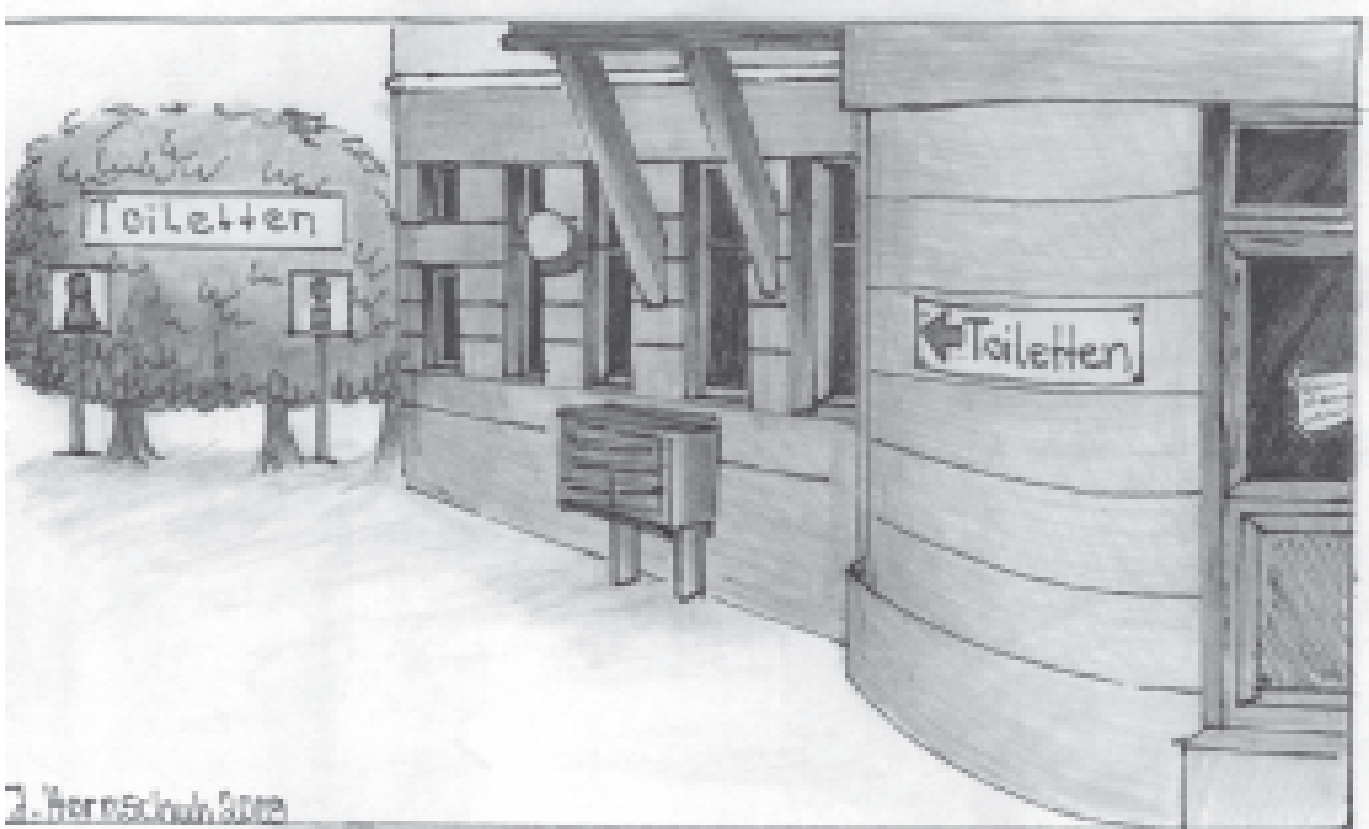
Paul-Wunderlich-Haus

Kontakt IV – Das Jazzmeeting in der Mitte der Stadt

Aki Takase / Rudi Mahall (Jap / D): Aki Takase (piano) – Rudi Mahall (bcl)

Lychee Lassi (D): Dirk Berger (git) – Beat Halberschmidt (bass) – DJ III Vibe (turntable) – Roy Knauf (drums)

Aktuelles: www.mescal.de



2. Herosclub Seite

Offensichtlich wurden die Toiletten des Studentenclubs verlegt...

Unwort des Jahres

Der Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz hat auf seiner Weihnachtsfeier das ultimative »Unwort des Jahres« in geheimer Abstimmung gewählt. Es kam, sah und siegte: ... (Trommelwirbel) ... »Evaluation«! Knapp gefolgt vom »Qualitätsmanagement«. Was soll man dazu sagen?

Wer war's?

Die Gerüchteküche brodelte im Winter ganz heftig: Wer waren die Hintermänner beim regelmäßigen Heizungsausfall auf dem Waldcampus? War es eine Anordnung des Kanzlers, Energiekosten und damit bares Geld zu sparen? War es die Umweltmanagerin, welche auf Kosten der Studierenden und Mitarbeiter auf dem Waldcampus noch mehr CO₂ einsparen wollte? Oder kam es sogar von der Bundeskanzlerin, die wollte, dass auch die Fachhochschule Eberswalde ihren Beitrag zu den ehrgeizigen Klimaschutzzielen der Regierung leistet? Vielleicht war es aber auch die Bundesgesundheitsministerin? In einigen Vorlesungen gab es schließlich regelmäßige Sport-Unterbrechungen zum Aufwärmen ...



Micha Meisterkoch empfiehlt

Heute: Schokoladentrüffel-Törtchen

Zutaten

- 150 Gramm Butter
- 400 Gramm Zartbitterschokolade
- 150 Gramm Kristallzucker
- 45 Gramm Mehl
- 5 Eiweiß
- 5 Eigelb
- 5 EL Sahne
- 75 Gramm Schokolade

Zubereitung

Den Backofen auf 150 Grad (Gas Stufe 2) vorheizen.
Die Butter mit den 400 Gramm zerkleinerter Schokolade bei schwacher Hitze im Wasserbad schmelzen. Ständig umrühren, bis die Masse vollständig glatt und geschmolzen ist. Das Ganze vom Herd

nehmen und abkühlen lassen, bis die Masse nur noch lauwarm ist.

Zucker, Eigelb und Mehl mit der leicht abgekühlten Schokolade vermengen. Eiweiß steif schlagen. Die Schokoladenmischung vorsichtig unter das Eiweiß heben. Den Teig in die vorbereitete Form gießen und ca. 20 Minuten backen, bis er sich fest anfühlt. Danach vollständig abkühlen lassen!

Für die Glasur die Sahne in einem Topf bis zum Siedepunkt erhitzen, vom Herd nehmen und dann die 75 Gramm Schokolade hineinrühren und schmelzen lassen. Abkühlen lassen, bis die Masse etwas dickflüssiger wird ist.

Aus dem abgekühlten Kuchen 20 Runde Scheiben ausstechen. Je 1 Teelöffel Glasur auf jedes Küchlein geben und dann bei Zimmertemperatur servieren.

Dieses Rezept ist für all jene, die demnächst nicht wissen, wohin mit der ganzen Osterschokolade!